



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Flucht der Heiligen Familie

Es war diesmal nicht mehr in Nazareth, sondern in Bethlehem. Wieder kam ein Engel zum hl. Joseph. Er forderte ihn diesmal zur Flucht nach Ägypten auf, um so das göttliche Kind vor der Mörderhand des Königs Herodes in Sicherheit zu bringen. Musste diesmal die Engelsbotschaft dem hl. Joseph nicht wieder höchst eigenartig vorkommen? Dieses Kind war ihm doch als Befreier und Retter seines Volkes und als Erlöser der Welt angekündigt worden. Nun aber sollte der hl. Joseph dieses Kind vor den Nachstellungen des Herodes durch Flucht retten! Hätte das göttliche Kind nicht wenigstens durch ein wunderbares Eingreifen des himmlischen Vaters gerettet werden können? Bedurfte es dazu wirklich der Flucht nach Ägypten? Doch der hl. Joseph ließ sich nicht im Geringssten beirren durch an sich naheliegende Bedenken, Zweifel und Schwierigkeiten. In unerschütterlichem Glauben, in bereitwilligem Gehorsam, mit wunderbarem Starkmut erhob sich der hl. Joseph sofort von seinem Lager, nahm das Kind und seine Mutter und unternahm die sicher mit größten Schwierigkeiten und Opfern jeder Art verbundene Reise durch die öde Wüste nach dem fernen, ihm völlig unbekanntem Land Ägypten. Schweigend, demütig, gehorchend, glaubend, erfüllte dieser Mann die ihm gestellte Aufgabe.

Prälat Ferdinand Hölböck



Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung und Kontakt:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Stuttgarter Str. 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
(Mo-Fr 8:00 -12:00 Uhr)
F 0711 89 69 29 19
Spendenverwaltung:
T 0711 89 69 29 36

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBADSSXXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.fsspx.de
redaktion@fsspx.de

Deutscher Distrikt

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	9
Das Seniorenheim St. Josef in Weihungszell	12

Kirchliches Leben

Papst gewährt auch weiterhin <i>ordentliche</i> Beichtvollmacht	20
Kenia: Fünf neue Novizinnen	34
Leitertreffen der deutschsprachigen Schulen in Saarbrücken	42

Geistliches

100 Jahre Fatima – Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä als letzte Rettungsmittel	22
Martin Luther – ein Reformator?	35
Msgr. Marcel Lefebvre – Die Früchte der Gnade in der Gesellschaft	45
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerzitien und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Sakramentale Gnade	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

Am Anfang dieses neuen Jahres möchte ich Ihnen meine innigsten Wünsche senden. Möge der liebe Gott Sie stärken und beschützen. „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2 Korinther 13,13)

Angesichts des 500. Jahrestages der vorgeblichen „Reformation“ sind wir mit Traurigkeit und Besorgnis erfüllt. Welche verheerenden Folgen hat diese Spaltung mit sich gebracht! Liegt nicht eine der Wurzeln der heutigen Glaubensverwirrung in dieser damaligen Rebellion, durch welche Millionen von Seelen der wahren Kirche des Gottmenschen und dem Altarsakrament entfremdet wurden. Denn ohne das Sakrament des katholischen Priestertums gibt es keine Gegenwart Christi in der Eucharistie mehr.

Was können wir tun? Wir müssen dem Beispiel der Heiligen der katholischen Erneuerung, der Gegenreformation, folgen und wie diese von einem wahren apostolischen Eifer erfüllt sein! Um Seelen zu Christus zurückführen zu können, müssen wir zunächst bei uns beginnen, mit unserer eigenen Heiligung, durch einen lebendigen Glauben und eine die Herzen gewinnende Liebe.

In einem Brief an die hl. Johanna Franziska von Chantal schrieb der hl. Franz von Sales: „*Sehen Sie, diese Predigt, die doch gar nicht gegen die Irrlehre gerichtet war, atmete doch gegen sie, denn Gott gab mir eben diesen Geist zugunsten der Seelen. Seither habe ich immer wieder gesagt: Wer mit Liebe predigt, predigt schon genug gegen die Irrlehrer, auch wenn er nicht ein einziges Streitwort gegen sie sagt. Darum sind auch im Allgemeinen alle Schriften der Kirchenväter geeignet, Irrgläubige zu bekehren.*“ (Brief vom 19.12.1608)

Bei einem Besuch im englischen Distrikt durfte ich den Gebetseifer der Katholiken erfahren, die täglich Gebete für die Bekehrung ihres Vaterlandes sprechen.

Ich möchte anregen, dass wir einzeln und in den Gemeinden oft das „Allgemeine Gebet“ des hl. Petrus Canisius wiederholen und so für die Rückkehr der Irrgläubigen beten. Dieses schöne Gebet war Bestandteil des katholischen Pfarrgottesdienstes und fand sich in jedem diözesanen Gebet- und Gesangbuch.

Aus Rom und der Weltkirche kommen traurige Nachrichten. Wir sehen Kardinal gegen Kardinal, Bischof gegen Bischof, Priester gegen Priester. Die Krise, die das II. Vatikanische Konzil in der Kirche ausgelöst hat, geht weiter.

Erzbischof Marcel Lefebvre hat uns in seiner Grundsatz-erklärung vom 21. November 1974 den Weg gewiesen: „Die einzige Haltung der Treue gegenüber der Kirche und der katholischen Lehre besteht, um unseres Heiles willen, in der kategorischen Weigerung der Annahme der Reform. Deshalb setzen wir unser Werk der priesterlichen Ausbildung unter dem Stern des Lehramtes aller Zeiten fort, ohne Bitterkeit, Rebellion oder Groll. Wir sind davon überzeugt, dass wir der heiligen katholischen Kirche, dem Papst und den zukünftigen Generationen keinen größeren Dienst erweisen können.“



Der Heilige Vater hat am 21. November (!) 2016 die *ordentliche* Beichtjurisdiktion für die Priester der Priesterbruderschaft St. Pius X. über das Heilige Jahr hinaus verlängert. Möge dieser Rechtsakt des Obersten Hirten, der unseren Gründer und sein Werk in gewisser Weise rehabilitiert, uns unterstützen, noch mehr den ratlosen Katholiken zur Hilfe zu eilen.

Während sogar höchste kirchliche Kreise 2017 als Jubeljahr der Reformation begehen, feiern wir das Ereignis, das ein wahrer Grund zur Freude und zur Hoffnung ist: das 100-Jahr-Jubiläum der Erscheinung Unserer Lieben Frau in Fatima, durch welche der liebe Gott uns die Andacht zu ihrem Unbefleckten Herzen schenken wollte.

In seiner Predigt zur Distriktwallfahrt in Fulda 2016 betonte unser Generaloberer Msgr. Bernard Fellay die konkrete Bedeutung dieser Andacht im unserem persönlichen Leben:

„Bei der Andacht zum Unbefleckten Herzen Mariens geht es um eine ganz konkrete Beziehung zur Gottesmutter als unserer wirklichen Mutter und durch sie zu Gott selbst. Es geht nicht um etwas Abstraktes. Die Mutter ist konkret mit uns wie eine Mutter mit ihren Kindern. Die Andachten zum Unbefleckten Herzen sollen dazu dienen, diese Beziehung zu Maria zu vertiefen und eine echte Liebe zur Gottesmutter aufzubauen und zu vertiefen.“

Bilden wir eine starke Gebetsgemeinschaft für eine wahre Erneuerung der Kirche und für den Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens! Wie die Apostel und die ersten Christen seien wir ein Herz und eine Seele, Cor unum et anima una, zusammen mit Maria.

Mit meinem priesterlichen Segen



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udressy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für den Monat November 2016.

31. Oktober–5. November - Mit Pater Robert Schmitt predige ich Ignatianische Exerzitien in unserem Exerzitienhaus *Porta Caeli* im Schwarzwald. Ein Exerzitienmeister muss ganz zurücktreten hinter dem Wirken Gottes, „ist es doch innerhalb der geistlichen Übungen beim Suchen des göttlichen Willens jeweils mehr entsprechend und viel besser, dass Er selber, der Schöpfer und Herr, sich Seiner Ihm hingebenen Seele mitteile, sie zu Seiner Liebe und Seinem Lobpreis umfange und sie zu jenem Weg hin bereite, auf dem sie Ihm fürderhin je besser dienen kann.“ (Hl. Ignatius von Loyola) Welche Freude hat man als Priester,

die Früchte mitzuerleben, die aus den Geistlichen Übungen kommen. Die meisten Teilnehmer waren zum ersten Mal dabei. Ein ehemaliger Exerzitieneilnehmer bedauerte, dass er seit so langer Zeit die Exerzitien nicht mehr gemacht hatte, und empfahl den anderen, bald wieder zu kommen. Diese Exerzitien sind wirklich ein großer Schatz und ein sehr wichtiges Mittel zur Heiligung der Seelen. Das Exerzitienhaus ist mittlerweile ein geistliches Zuhause für viele Katholiken geworden.

11. November - Pater Christian Schneider lud alle Schulleiter unseres Schulwerkes im deutschspra-

chigen Raum nach Saarbrücken ein. Sie finden in diesem Mitteilungsblatt einen Bericht von Dr. Johannes Laas über dieses Treffen. Obwohl die Priesterbruderschaft St. Pius X. kein „Schulorden“ ist, hat der Erzbischof doch immer wieder auf die Bedeutung des Schulpastorats beim Aufbau einer neuen Christenheit hingewiesen. So ist die Führung katholischer Schulen weltweit ein wesentlicher Teil unserer Sendung geworden.

14.–15. November - Dank der Gastfreundschaft des Priesterseminars Herz Jesu organisieren wir für alle Mitbrüder des deutschen Distrikts jährlich zwei Priestertreffen in Zaitzkofen, um die Einheit unter uns zu stärken. Schwester Marie-Claire und Schwester Angela halten einen Diavortrag über die Kongregation der Schwestern der Bruderschaft St. Pius X., die eng mit der Priesterbruderschaft zusammenhängt. Ebenfalls von Erzbischof Lefebvre, zusammen mit seiner leiblichen Schwester, gegründet, sind die Schwestern eine wichtige Unterstützung unseres Apostolats: „Sie sollen wahrhaft Liebende des Opfers Jesu, das sich auf dem Altar fortsetzt, sein... Ihre Pflicht, für die Priester zu beten, steht also an erster Stelle.“ (Aus den Konstitutionen der Schwestern)

21. November - Am heutigen Fest

Mariä Opferung verlängert der Papst die ordentliche Beichtjurisdiktion. Dies ist zweifellos eine Anerkennung vor der Welt, dass wir katholisch sind. Die Priesterbruderschaft erneuert dem Obersten Hirten für seine väterliche Geste ihren Dank.

Die Priesterbruderschaft wurde 1975 ungerechterweise verurteilt. Wie Erzbischof Lefebvre haben wir die Aufhebung von Seiten der kirchlichen Autoritäten nie akzeptiert. Es ist also eigentlich normal, dass Rom uns als katholisch anerkennt. Wenn Rom uns aber rehabilitiert, ist es dann nicht normal, dass der Heilige Stuhl uns nicht als Pia Unio [fromme Vereinigung] oder als eine Gemeinschaft diözesanen Rechts anerkennt (so wie in unseren ursprünglichen Statuten noch steht), sondern es noch einer rechtlichen Struktur bedarf, die angepasst ist an das weltweite Werk, das wir jetzt sind?

Am heutigen Tag ist Mgr. Max Ziegelbauer mit 93 Jahren, im 67. Jahr seines Priestertums, verstorben. Er war ein großer Freund und Wohltäter der Bruderschaft, vor allem der Gemeinde Memmingen, wo er auch Ehrenbürger war. Vor einigen Jahren veröffentlichte der emeritierte Augsburger Weihbischof das schöne Buch: „*Die ‚alte Kirche‘ war mir lieber*“. R.i.P.

26. November - Ein „Pädagogischer Tag“ versammelt etwa 50 Teilnehmer im Stuttgarter Priorat. Christliche Lehrer, Erzieher und Pädagogen stehen heute vor sehr großen Herausforderungen. Das Treffen diente vor allem dem Austausch, aber es gab für die Teilnehmer auch inspirierende Vorträge zum christlichen Menschenbild und zu einer praktischen katholischen Pädagogik. Am folgenden Tag versammelte ich einige Priester, die verschiedene Zweige unseres Apostolates leiten, um über die Verbesserung

unseres Wirkens zu beraten.

So berichten z. B. Pater Gerd Heumesser als Distrikt-Ökonom und Pater Burkhard Kaldenbach als Leiter unseres Altenheims in Weihungszell von den komplexen, aber notwendigen Verwaltungsverpflichtungen ihres Bereichs. Einige hundert Menschen arbeiten mittlerweile für die Werke des Distrikts. Wir Priester müssen uns mit Demut und Hingabe unseren verschiedenen Aufgaben stellen. Für den Rat der Mitbrüder bin ich sehr dankbar.

Fatima-Wallfahrt 2017

anlässlich der 100-Jahr-Feier

Datum: Donnerstag, 17. August – Dienstag, 22. August 2017

Flüge:

Abflug Frankfurt mit LUFTHANSA / 12.55 Uhr
Abflug München mit LUFTHANSA / 11.20 Uhr
Abflug Düsseldorf mit TAP Portugal / 13.20 Uhr

Anschlussflüge ab allen deutschen Flughäfen und „Zug-zum-Zug“-Ticket zum Flughafen gegen Aufpreis möglich

Preis: Reise inkl. Halbpension, Basis Doppelzimmer

€ 632,- ab/bis Frankfurt mit LUFTHANSA
€ 670,- ab/bis München mit LUFTHANSA
€ 651,- ab/bis Düsseldorf mit TAP Portugal
€ 175,- Zuschlag Einzelzimmer

Geistige Leitung: Pater Peter Lang

Auskünfte und Anmeldung bei:

Heinz Gebauer – Messehotel24
Kuithanstr. 98, D – 44137 Dortmund
Tel.: + 49 (0) 231 1062770
Fax: + 49 (0) 231 1062790
Mail: info@messehotel24.de

Das Seniorenheim St. Josef in Weihungszell

Ein Gespräch mit Pater Burkhard Kaldenbach

MB: Hochwürden, Sie sind Leiter des Seniorenheimes St. Josef im schwäbischen Weihungszell bei Biberach. Können Sie den Lesern des Mitteilungsblattes etwas über diese karitative Einrichtung und die Geschichte des Hauses und seines Trägers berichten?

P. Kaldenbach: Die Priesterbruderschaft St. Pius X., gegründet von Erzbischof Marcel Lefebvre, um der Kirche das katholische Priestertum zu erhalten, hat, bedingt durch den fortschreitenden Verfall der kirchlichen Strukturen, nach und nach weitere Werke der Seelsorge gegründet: Priorate, Kapellen, Schulen, Exerzitienhäuser. Ein Werk fehlte aber noch: die Sorge um die alten und kranken Menschen, also ein Werk der Nächstenliebe besonderer

Art. 1991 öffnete das Seniorenheim seine Pforten für die ersten Bewohner; dazu gehörten auch Herr Heinrich Schlüter, der Planer, und Schwester Thea Braig, die erste Leiterin. Die Oberen mussten bei ihren Überlegungen auch daran denken, dass eines Tages die Priester der Bruderschaft und die Mitglieder der uns verbundenen religiösen Familien eine Einrichtung benötigen würden, die professionelle Pflege und Betreuung anbietet, denn: wer will uns Priester noch haben, wenn wir alt und hilflos sind?

Diese professionelle Pflege und Betreuung will und muss „mehr“ bieten als eine „Satt- und Sauber-Versorgung“. Der Mensch als Gotteskind steht im Mittelpunkt; der Mensch, der sich auf dem letzten Stück des Wegs befindet; der Mensch, der sich



auf die ewige Begegnung mit Gott vorbereiten will.

MB: Mancher Leser wird sich fragen: Muss beim heutigen Priestermangel ein Priester Leiter eines Altenheimes sein? Was unterscheidet Weihungszell von anderen Altenheimen?

P. Kaldenbach: Priestermangel? Ja, den gibt es und schade ist es um jeden Priester, der seine priesterlichen Aufgaben nicht mehr wahrnimmt. Der Priester als Leiter des Seniorenheimes hört aber deshalb nicht auf, Priester zu sein! Es geht um die Seelen, immer und zuerst um die Seelen. Und wer ist mehr „Fachmann“ bei diesem Thema als der katholische Priester?

Zum Seniorenheim St. Josef gehört das Priorat St. Christophorus der Priesterbruderschaft mit derzeit 5 Priestern, einem Ordensbruder und vier Schwestern der Bruderschaft.

Täglich wird die überlieferte hl. Messe zelebriert. Ich meine, dass es durchaus nachdenklich stimmen kann, wenn der Leiter einer solchen karitativen Einrichtung sich jeden Tag seine Kraft und seine Hingabe aus dem hl. Messopfer holt und diese weitergeben kann.

In vielen Heimen „verkommen“ die alten Menschen geistlich; sie sehen nur noch selten einen Priester, hören kaum mehr das Wort Gottes, empfangen nicht mehr das Bußsakrament. Wer betet dort mit ihnen, bereitet sie vor auf die letzte Stunde? Wer hat noch den Mut, sie hinzuweisen auf das herannahende Ende, auf die Notwendigkeit, seine weltlichen und geistlichen Angelegenheiten vor Gott und dem Nächsten in Ordnung zu bringen? Die so alleingelassenen „Alten“ werden praktisch gottlos, weil Gott in ihrer Umgebung nicht mehr vorkommt.

In Weihungszell können die Bewoh-



ner täglich die hl. Kommunion empfangen, ein wichtiges Anliegen des hl. Papstes Pius X., unseres Patrons. Jeden Morgen nach der hl. Messe in der schönen und großen Kapelle macht sich der Priester mit einem Ministranten auf den Weg durch das Seniorenheim. Er schreitet, das hochwürdigste Gut tragend, durch alle Wohnbereiche in die Zimmer derjenigen, die nicht mehr in die Kapelle gehen können. Mancher Bewohner kann ohne Schwierigkeit eine ganze hl. Hostie empfangen, ein anderer nur eine halbe oder eine kleine Partikel; der eine oder andere, der nicht mehr schlucken kann oder der, krankheitsbedingt, nicht mehr versteht, diese himmlische Speise von einer anderen zu unterscheiden, empfängt „wenigstens“ den Segen mit dem allerheiligsten Sakrament: jeden Tag! Eine der Ordensschwestern geht dem Priester voraus bzw. folgt ihm nach, um dem Bewohner evtl. mit ein wenig Wasser das Schlucken der heiligen Gestalten zu erleichtern. Jeden Tag! Für die Priester ist das Apostolat im Pflegeheim sehr anstrengend, es geht oft an die Substanz, aber: es ist eine Kraftquelle nach dem Wort des



Herrn: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Und viele Bewohner „vergelt“ den täglichen Dienst des Priesters durch ihr Gebet für die Priester und Ordensleute, ihr Gebet um viele heilige Priester- und Ordensberufungen sowie durch die geduldige Annahme ihrer Leiden und Verdemütigungen. Welch ein Werk der Kirche für die Kirche! Und die Schwestern! Die barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz von Paul nannte man „Schmetterlinge des Monsieur Vincent“. Unsere Schwestern in Weihungszell sind Seelen, die sich verzehren für die Bewohner, die sich nicht scheuen, die eine oder andere Nacht am Bett von Schwerkranken und Sterbenden auszuharren, die jeden Tag die Geschichten und Nöte der Bewohner anhören, die trösten und ermutigen, die fröhlich sind und Frohsinn bringen. Es sind die Schwestern, die dem Leidenden den tiefen Sinn des Kreuzes nahebringen. Wo sonst gibt es so etwas denn noch?

MB: Sie sind in einem Seniorenheim oft mit der Endlichkeit des Men-



schen konfrontiert. Welchen Blick muss der Katholik auf den „dritten Lebensabschnitt“ haben?

P. Kaldenbach: Selbst in vielen „katholischen“ Heimen wird die Blickrichtung auf die Ewigkeit, wird die Bedeutung des geistlichen Lebens hintangestellt, wird sich um den Menschen als den Menschen gekümmert, wie jeder brave Freimaurer es auch tun würde: mitmenschlich sein. Der „Nächste“ als der von Gott geschaffene Mensch, der zur Anschauung Gottes bestimmt ist, was wird daraus?

Ich kannte einen alten Ordensmann, der in das Pflegeheim seiner Gemeinschaft verbracht wurde, als seine kleine Kommunität ihn nicht mehr pflegen konnte. Wenn man diesen alten Herrn, der sein Leben lang priesterlich gewirkt hat, besuchte, saß er im Trainingsanzug auf dem Flur, er durfte nicht mehr privat zelebrieren. Wenn er mich sah, hat er immer geweint. Mitkommen nach Weihungszell wollte er aber auch nicht: der Gehorsam!

Ich kannte noch so einen alten Ordensmann, den seine Gemeinschaft in einem „katholischen“ Haus un-



terbrachte. Er besuchte gerne die anderen Bewohner, sprach von Gott, vom ewigen Leben, bis man es ihm verboten hat, denn viele wollten von Gott nichts wissen. Das Ende dieses Ordensmannes? Er hat sich in Verzweiflung und Not vom Balkon in den Tod gestürzt. Ganze Arbeit! Wenn Bewohner nach Weihungszell kommen, dann besprechen wir ziemlich bald die Frage der „Letzten Dinge“: Wunsch nach den heiligen Sakramenten, Wunsch nach einer katholischen Bestattung. Und wir stellen fest, welcher Horror manchen Bewohner erfüllt, wenn er nur daran denkt, dass seine Angehörigen ihn nach dem Ableben kremieren könnten! Seinen Leib verbrennen, der Tempel des Heiligen Geistes gewesen ist! Die Bewohner wollten bestattet werden, wie Unser Herr Jesus Christus bestattet wurde. Man muss das rechtzeitig regeln! Oft ist es im Falle der Pflegebedürftigkeit zu spät, weil man sich nicht mehr artikulieren kann, weil niemand mehr zuhört. Sagen Sie Ihren Angehörigen unmissverständlich, was Sie wollen, was Sie entschieden haben. Eine Bemerkung im Testament hilft nicht und auch das sogenannte „Geistliche Testament“ ist nicht immer zielführend. Es wird oft erst nach der Bestattung gelesen. Der Abschluss eines Bestattungsvertrags kann helfen, dem Feuerofen

dieser Welt zu entgehen. Regeln Sie auch, wie Sie bestattet werden möchten, was den Ritus angeht! Wollen Sie, nachdem Sie Ihr ganzes Leben als treuer Katholik verbracht haben, von einer Pfarrköchin bestattet werden, bloß weil die besser reden kann als der Pfarrer? Treffen Sie Vorsorge, vor allem durch klare Anweisungen an Ihre Angehörigen, Ihre Betreuer und Bevollmächtigten, Ihre Seelsorger!

MB: Der Fortschritt der Medizin wirft auch in der Pflege schwierige ethische Fragen auf. Das gesellschaftliche Klima wandelt sich. Stichwort: Euthanasie.

P. Kaldenbach: Durch die moderne Medizin kann der Mensch – wenn Gott will – immer älter werden, manchmal aber unter Umständen, die er sich nie und nimmer wünscht. Wenn bei uns in Weihungszell der Notarzt ins Haus kommt, fragt er in kritischen Fällen zunächst nach der Patientenverfügung. Dann entscheidet er, was zu tun ist. Man hat die Pflicht, auch vor dem lieben Gott, sich um diese Dinge zu kümmern, „sein Haus rechtzeitig zu bestellen“. Das kann Ihnen doch nicht egal sein, was mit Ihnen geschieht, solange die Seele Sie belebt! Wollen Sie ein Opfer der Euthanasie werden? Verhungern? Verdursten?

Durch Medikamente so sehr sediert werden, dass Sie nicht mehr bewusst das Herannahen der Sterbestunde erfassen und plötzlich und „unversehen“ in die Ewigkeit eintreten?

Die Ärztevereinigung St. Lukas hat eine katholische Patientenverfügung verfasst und stellt diese gerne zur Verfügung. Der Mensch ist nicht Herr über sein eigenes Leben. Auch in Gesundheitsfragen ist die Lehre der Kirche maßgebend und wegweisend.

MB: Wie ist denn im Seniorenheim der Umgang mit Demenzkranken? Können Sie etwas sagen zur Bedeutung der Religion für diese Menschen?

P. Kaldenbach: Die demenzielle Erkrankung der Menschen ist auf dem Vormarsch, und sie macht leider auch um gläubige Menschen keinen Bogen. Ganz vereinfachend, und ohne jeden Anspruch auf pflegewissenschaftliche Exaktheit, kann man die ersten Anzeichen einer solchen Krankheit in einem Bild vergleichen mit einer Bibliothek, in der langsam ein Buch nach dem anderen aus dem Regal verschwindet; zuerst die jüngsten Ausgaben mit dem Kurzzeitgedächtnis, dann andere Werke, die das frühe Leben betreffen bzw. Bände, die Erklärungen und tiefes Verständnis für Zusammenhänge



liefern. Was wir beobachten, ist, dass die Menschen an ihrer Religion festhalten. Ich will Ihnen Beispiele geben: Bei uns wird morgens um sieben Uhr die hl. Messe zelebriert. Das vergisst der eine oder andere Bewohner mehr oder weniger regelmäßig. Sagt man ihm beim Wecken: „Gleich ist die hl. Messe!“, dann will er aus dem Bett und in die Kapelle, dann hilft er der Pflegekraft, so gut er kann, bei der Grundpflege und beim Anziehen, denn er will pünktlich in die Kapelle. Ohne die Kapelle im Haus und ohne die hl. Messe: warum aufstehen? Warum sich anstrengen? Warum bei der Morgentoilette mitwirken? Viele geistige und körperliche Ressourcen gingen verloren ohne die Verwurzelung in der hl. Religion.

MB: Können Interessierte Kontakt mit Ihnen aufnehmen?

P. Kaldenbach: Wir sind gerne da, wenn Sie Fragen an uns haben. Fragen zu Weihungszell sind ebenso möglich wie allgemeine Fragen zu den Themen Pflegeversicherung, Vorsorge, Patientenverfügung, Bestattungsregelungen, Demenz. Scheuen Sie sich nicht, bei uns anzufragen.

Sie suchen einen Pflegeplatz, einen Platz zur Kurzzeitpflege? Sie wollen im Wohnbereich leben ohne Notwendigkeit der Pflege? Sie wollen Ihre Ferien bei uns verbringen? Auch hier stehen wir Ihnen zur Verfügung.

Seniorenheim St. Josef, Maienfeld 5
in 88477 Schwendi-Weihungszell
info@seniorenheim-weihungszell.de
Unsere Homepage:
www.seniorenheim-weihungszell.de

Das Altenheim gibt die Zeitschrift „Einblicke“ viermal im Jahr heraus.

Am 8. Januar 2017, dem ersten Sonntag nach Erscheinung des Herrn, feiert die überlieferte Liturgie das Fest der hl. Familie.

Als der barmherzige Gott beschloss, das Werk der Erlösung, das die Jahrhunderte so lange erwartet hatten, zu vollbringen, da wollte er es auf so weisheitsvolle Art zur Ausführung bringen, dass die ersten Anfänge der Erlösung der Welt das erhabene Bild einer von Gott gegründeten Familie boten, in der alle Menschen das vollkommenste Vorbild des häuslichen Gemeinschaftslebens und aller Tugend und Heiligkeit schauen können.

Das war die Familie von Nazareth, die die Sonne der Gerechtigkeit, nämlich Christus, unsern Gott und Heiland, barg, bevor sie allen Völkern in ihrem vollen Glanz aufleuchtete, dazu seine jungfräuliche Mutter und Joseph, den heiligen Mann, der Jesus gegenüber die Stelle des Vaters einnahm.

Papst Leo XIII.



Papst gewährt auch weiterhin *ordentliche* Beichtvollmacht

Presseerklärung

Am 21. November 2016 veröffentlichte der Pressesaal des Heiligen Stuhles den Apostolischen Brief „*Misericordia et misera*“, der von Papst Franziskus am Vortag unterzeichnet wurde.

In Paragraph 12 des Dokumentes verlängert der Heilige Vater die den Priestern der Priesterbruderschaft St. Pius X. am 1. September 2015 verliehene Beichtvollmacht über das Jahr der Barmherzigkeit hinaus.

„Im Jubiläumsjahr hatte ich den Gläubigen, die aus verschiedenen Gründen die von den Priestern der Bruderschaft St. Pius X. betreuten Kirchen besuchen, gewährt, gültig und erlaubt die sakramentale Lossprechung ihrer Sünden zu empfangen. Für das pastorale Wohl dieser Gläubigen und im Vertrauen auf den guten Willen ihrer Priester, dass mit der Hilfe Gottes die volle Gemeinschaft in der Katholischen Kirche wiedererlangt werden kann, setze ich aus eigenem Entschluss fest,

diese Vollmacht über den Zeitraum des Jubeljahres hinaus auszudehnen, bis diesbezüglich neue Verfügungen ergehen. So möge keinem das sakramentale Zeichen der Versöhnung durch die Vergebung der Kirche je fehlen.“

An diesem 21. November, der der Jahrestag der von Erzbischof Marcel Lefebvre abgegebenen Grundsatz-erklärung des Jahres 1974 ist, erinnern wir an das darin enthaltene Glaubensbekenntnis des Gründers



der Priesterbruderschaft St. Pius X.:

«Unser Handeln ist durch die Gnade Gottes und durch die Hilfe der allerseeligsten Jungfrau Maria, des hl.

Joseph und des hl. Papst Pius X. geprägt. Daher sind wir überzeugt, der römisch-katholischen Kirche sowie allen Nachfolgern Petri treu zu bleiben und so „fideles dispensatores mysteriorum Domini Nostri Jesu Christi in Spiritu Sancto“ („getreue Verwalter der Geheimnisse Unseres Herrn Jesus Christus im Heiligen Geiste“) zu sein.»

Am 1. September 2015 veröffentlichte das Generalhaus der Priesterbruderschaft St. Pius X. das folgende Kommuniké, das seine Aktualität vollständig behalten hat.

«Die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat durch die Presse die Verfügungen von Papst Franziskus anlässlich des kommenden Heiligen Jahres vernommen. Im letzten Abschnitt seines Briefes, den er an

den Erzbischof Rino Fisichella, den Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neuevangelisierung, richtet, schreibt der Heilige Vater: „[Ich] bestimme [...] in der Zwischenzeit in eigener Verfügung, dass diejenigen, die während des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit das Sakrament der Versöhnung bei den Priestern der Bruderschaft St. Pius X. empfangen, gültig und erlaubt die Lossprechung von ihren Sünden erlangen.“

Die Priesterbruderschaft drückt dem Obersten Hirten für seine väterliche Geste ihren Dank aus. In der Verwaltung des Bußsakramentes hat sie sich immer und mit völliger Sicherheit auf die außerordentliche Jurisdiktion, wie es die *Normae generales* des Kanonischen Rechtes festhalten, gestützt. Aus Anlass dieses Heiligen Jahres will Papst Franziskus, dass alle Gläubigen, die bei den Priestern der Bruderschaft St. Pius X. beichten möchten, dies ohne jede Beunruhigung tun können.

In diesem Jahr der Umkehr liegt es den Priestern der Bruderschaft St. Pius X. am Herzen, mit neuem Großmut ihrem Amt als Beichtvater zu obliegen, indem sie dem Beispiel des unermüdlischen Einsatzes, das der hl. Pfarrer von Ars allen Priestern gegeben hat, folgen.»

Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä als letzte Rettungsmittel

Pater Stefan Frey

Als Erzbischof Lefebvre die Priesterbruderschaft St. Pius X. gründete, wollte er ihr auch ein Wahrzeichen geben, mit dem sich ihre geistliche Familie identifiziert, das den Seinsgrund und das Ziel unserer Bruderschaft darstellt. Kein schöneres und tiefsinnigeres Emblem hätten wir uns wünschen können: die geeinten Herzen Jesu und Mariä, überragt von einer Königskrone. Unser Gründer wählte dieses Wahrzeichen mit Bedacht, denn es ist von höchster Aktualität, es weist uns hin auf die Dramatik der heutigen Zeit und gibt die entsprechende Antwort.

Als im Jahre 1917 der Engel den Seherkindern von Fatima erschien, erwähnte er bei allen drei Erscheinungen die Herzen Jesu und Mariä. Im Sommer sagte er zu den Kindern: „Betet viel und bringt Opfer. Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä haben mit euch Pläne der Barmherzigkeit!“ Welches diese Pläne waren, erklärte die Gottesmutter ein Jahr später. Kurz zusammengefasst: *Die geeinten Herzen sind das Rettungsmittel für alle Nöte in diesen letzten Zeiten, in welchen wir leben!*

Was mit dieser gewichtigen Aussage gemeint ist, soll hier nun näher untersucht werden.



Das Zeitalter des großen Aufstandes gegen Gott

Mit den „letzten Zeiten“ ist das Zeitalter des großen Aufstandes der Völker gegen Gott gemeint, wie es etwa die Päpste der vergangenen 200 Jahre lichtvoll beschrieben haben. Es ist die Zeit, in der der Teufel seine letzten Anstrengungen unternimmt, um die Menschen von Gott wegzureißen, um sie seiner tyrannischen Herrschaft zu unterwerfen und sie so zu verderben. Als gefallener Engel verfügt er über eine überragende Intelligenz. Von langer Hand plante er diese Revolution. Sie sollte in drei Stufen ablaufen, die an drei geschichtlichen Eckdaten festgemacht werden können. Zur Erreichung seines Ziels erfand er drei große Häresien, die dazu dienen, die Menschen im wahren

Glauben zu verderben und sie Gott und seiner Kirche abspenstig zu machen.

1) 1517: Aufstand der Reformatoren gegen die katholische Kirche

1517 revoltierte Luther gegen die Kirche. Er verabscheute sie, bezeichnete sie als Hure Babylons, den Papst nannte er „Antichrist“ und „Apostel Satans“, das hl. Meßopfer sei Teufelswerk und die Sakramente Aberglauben.

Durch die Irrlehre des Protestantismus gelang es ihm, ganze Völker von der katholischen Kirche loszureißen. Dem Teufel genügt es indes nicht, die Menschen von Gott wegzureißen, er will sie auch

„Um die Seelen zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017
100 Jahre Erscheinung
Unserer Lieben Frau in Fatima

Das Sonnenwunder
in Fatima

Genau 200 Jahre später – ein geheimnisvolles Spiel der Zahlen – erfolgte mit der Gründung der Freimaurerei der zweite Auf-

tyrannisieren und verderben. Um auf diese doppelte Strategie hinzuweisen, verwendet Jesus im Evangelium zwei Namen: Der Teufel ist der „Vater der Lüge“, somit Erfinder aller Häresien, und der „Menschenmörder von Anbeginn“. Tatsächlich finden wir in der geschichtlichen Abfolge der dreistufigen Revolution diese Strategie jedesmal in erschütternder Weise verwirklicht.

Als unmittelbare Folge der Reformation brachen die Bauernkriege und der Dreißigjährige Krieg aus. Europa wurde verwüstet. Die Kriegsparteien wüteten so grausam, daß in manchen Gegenden die Bevölkerung nahezu ausgerottet wurde.

2) 1717: Gründung der Freimaurerei – Aufstand gegen Christus

stand des Teufels und seiner Helfershelfer, diesmal gegen die Person des heiligsten Erlösers und sein Erlösungswerk. Die Freimaurer leugneten die Gottheit Christi und seine Menschwerdung. Sie akzeptierten nur noch die abstrakte Vorstellung einer Gottheit, die sie als Weltenbaumeister bezeichneten. Vermittels ihrer Ideologie des Liberalismus kämpften sie für die Entchristlichung der Völker und die Laizisierung der Gesellschaft. Sie wollten die Herrschaft Christi über die Gesellschaft vernichten. Wir müssen sagen: mit Erfolg! Es gibt heute keinen einzigen Staat mehr, der auf den Zehn Geboten Gottes und dem Evangelium gründet.

Auch dieser zweite Aufstand gegen Gott blieb für die europäischen Völker nicht ohne schreckliche Folgen: Die Französische Revolution,



Die russische Revolution

die weiteren von den Freimaurern entfesselten Revolutionen sowie die napoleonischen Kriege verursachten ein noch schrecklicheres Grauen, als es 200 Jahre zuvor der Fall war.

3) 1917: Ausbruch der kommunistischen Revolution – Aufstand gegen Gottes Existenz selbst

Wiederum 200 Jahre später brach die kommunistische Revolution aus, die sich flächenbrandartig über die halbe Erdkugel verbreitete und die Völker tyrannisierte.

Mit Lenins Schlachtruf „Religion ist Opium für das Volk“ wurde die schlimmste Häresie aller Zeiten propagiert, der atheistische Materialismus, der jeden Gedanken an Gott und überhaupt jede Religion ausrotten sollte. „Der Menschenmörder von Anbeginn“ errichtete in der Folge eine Schreckensherrschaft, wie sie bislang auf Erden noch nie gesehen wurde. Um nur ein Beispiel zu nennen: Allein in China wurden unter Mao-Tse-Tung 75 bis 100 Millionen Menschen ermordet! Die Foltermethoden in seinen Gefängnissen waren von einer teuflischen Grausamkeit, die nicht mehr zu überbieten war.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Kommunismus auch in der sog. freien Welt verheerende Schäden angerichtet hat. Von Moskau aus finanziell und organisatorisch massiv unterstützt, wurde im Zusammenspiel mit den Freimaurern in der westlichen Welt überall die linksliberale Kulturrevolution angezettelt, welche den Westen geistig und moralisch zerrütten sollte. Soweit ein kurzer Überblick über die dreistufige Revolution Satans gegen Gott, deren drei traurige Jahrhundertfeiern in diesem Jahr begangen werden.¹

¹ Im Evangelium weist Jesus auf den inneren Zusammenhang dieser dreifachen Rebellion hin: „Wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat“ (Lk 10,16).

Die Reaktion Gottes: Drei große Rettungsmittel

Wie verhielt sich Gott angesichts dieser frechen jahrhundertelangen Empörung gegen Ihn? Er ließ die Menschen gewähren, da er ihren freien Willen respektiert. Er ließ dies alles aber auch zu als Strafe für die Sünden der Menschen. Satan konnte ja nur wüten, weil die Menschen lieber auf ihn hörten als auf die Stimme Gottes und Seiner Kirche. Vor allem aber schaute Gott mit einem Blick grenzenlosen Erbarmens auf die Menschen, sah ihre unsägliche Not, sah, wie sie ins zeitliche und ewige Verderben stürzten. In seinem ewigen Rat-schluß beschloß Er, ihnen drei große Rettungsmittel zu senden, die



Paray le Monial. Hl. Margarete Maria Alacoque

sie aus den Nöten der dreistufigen Revolution erretten sollten.

1) Die Heiligen der Gegenreformation

Im 16. Jahrhundert sandte Gott den Menschen auffallend viele Heilige, insbesondere die heiligen Jesuiten und Karmeliten, auch große heilige Bischöfe, wie Karl Borromäus von Mailand. Diese brachten die Heiligkeit der von Luther geschmähten Kirche wieder glanzvoll zum Aufleuchten. Sie bekämpften die protestantische Häresie, stärkten den Glauben der wankenden Katholiken und führten Scharen von Abgefallenen wieder in den Schoß der Kirche zurück.

2) Das heiligste Herz Jesu – Paray-le-Monial

Welches Rettungsmittel gab Gott der Menschheit gegen die zersetzenden Machenschaften der Freimaurerei? Er schenkte ihr sein Herz. In seinen großen Erscheinungen in Paray-le-Monial offenbarte Christus der hl. Margarete Maria Alacoque sein göttliches Herz, um die Ver-



ehrung dieses Herzens in der Welt zu begründen. Die Freimaurer versuchen mit allen Mitteln, die Menschen von Christus loszureißen, die Völker zu entchristlichen. Da öffnet nun unser Heiland sein Herz, offenbart die unendlichen Schätze seiner Erbarmungen, um die Menschen und die Völker wieder an sein Herz zu ziehen. Das ist die himmlische Strategie, die Gott jener der Freimaurer entgegengesetzt.²

Wie machtvoll Gott diese Strategie umsetzte, zeigt uns ein Blick in die

Geschichte. Die Herz-Jesu-Verehrung breitete sich überall aus und wurde zu einem wahrhaftigen Triumphzug dieses göttlichen Herzens. Millionen und Abermillionen von Familien weihten sich dem Herzen Jesu. Doch nicht nur die Familien, sondern auch gesellschaftliche Institutionen vollzogen diese Weihe und Hingabe ans Herz Jesu. Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Unternehmen, Kasernen, Zeitungsredaktionen, ja sogar ganze Städte und Länder wollten sich der milden Herrschaft dieses Herzens unterwerfen.³

² Zur Verwirklichung seiner Pläne wählte sich Gott neben der hl. Margareta Maria ein weiteres Werkzeug aus: Pater Mateo Crawley, den großen Apostel des Herzens Jesu. Von Gott aus schwerer Krankheit errettet und innerlich erleuchtet, gründete P. Mateo im Jahre 1907 das Werk der Herz-Jesu-Thronerhebung. Im Auftrag und mit dem apostolischen Segen des hl. Pius X. begann er mit wahrhaft göttlichem Erfolg dieses Werk auf allen Kontinenten auszubreiten. Im gleichen Jahr 1907 pilgerte er ins Heilige Land und ließ für die Pilger ein Herz-Jesu-Bild mit folgenden Worten drucken: „Beten wir auf dem Kalvarienberg, damit das Reich des göttlichen Herzens komme und die Familien, die Gesellschaft, die Völker erobere. Das Herz Jesu verlangt von uns das Apostolat der Liebe zu seinem Herzen. Wir werden es ihm versprechen an seiner Krippe und an seinem Grab. Adveniat Regnum tuum.“ – 1932, 25 Jahre nach Beginn dieses Apostolates, waren es bereits Dutzende Millionen von Familien, die das Herz Jesu inthronisiert hatten.

² In Paray-le-Monial sagte Jesus zur hl. Margareta Maria: „Diese Verehrung meines Herzens ist gleichsam eine letzte Anstrengung meiner Liebe zugunsten der Menschen in diesen letzten Jahrhunderten der Erlösung, um sie der Herrschaft Satans zu entreißen und in die herrliche Freiheit des Reiches meiner Liebe zu versetzen, das ich in den Herzen derer aufrichten will, die diese Andacht üben werden.“

Als Beispiel sei Spanien erwähnt. Im Jahre 1919 hat sich Spanien offiziell und feierlich dem Herzen Jesu geweiht. Es war ein Fest unvergleichlichen Glanzes. Eine 24 m hohe Statue wurde enthüllt, unter Anwesenheit aller Repräsentanten des Volkes: Minister, Abteilungen der Armee, Marine, Bischöfe. Der Staatschef las den Weiheakt vor. Spanien solle künftig dem Herzen Jesu gehören und Christus als König in Spanien herrschen.

Darin besteht also das von Gott geschenkte Rettungsmittel und die himmlische Antwort auf die Revolte der Freimaurerei: Das heiligste Herz Jesu muß überall herrschen, in den Herzen der Menschen und in allen gesellschaftlichen Bereichen. Es ist eine Herrschaft der Liebe, die sich der Gewaltherrschaft des Teufels entgegensetzt und diese überwindet.⁴

Die Päpste des 19. und 20. Jahr-



hunderts haben übrigens in ihren Rundschreiben diese Tatsache immer wieder geschildert. Sie hoben die Bedeutung der Herz-Jesu-Verehrung als Heilmittel gegen die Irrtümer des Liberalismus hervor und förderten mit aller Kraft diese Verehrung.⁵

Allerdings fand der Triumphzug des Herzens Jesu zur Zeit des II. Vatikanischen Konzils ein jähes Ende. Er war mit dem neuen Geist des Aggiornamento nicht mehr vereinbar. Die Männer der Kirche taten ihn als „Triumphalismus“ ab. Dies steht uns als rätselhafte Tatsache vor Augen. Soll nun die soziale Herrschaft Christi, für die sich die Kirche seit bald 2000 Jahren unermüdlich einsetzt, ein Ende haben?! Damit fanden sich nicht alle ab.

Vereinzelt erhoben sich Stimmen, die gegen die Entthronung Christi protestierten, allen voran Erzbischof Lefebvre, den wir als großen Herold des Christkönigs im 20. Jahrhundert bezeichnen dürfen. Er schrieb ein meisterhaftes Buch, das den bezeichnenden Titel trägt: „Sie haben ihn entthront!“

3) Das Unbefleckte Herz Mariä – Fatima

Welches Rettungsmittel setzte Gott schließlich dem Kommunismus und der Ausbreitung der linken Ideologien entgegen? Gleichzeitig mit dem Ausbruch der kommunistischen Revolution erscheint in Fatima die Gottesmutter und schenkt der Welt ihr Unbeflecktes Herz! Dieses

⁴ „Die Vorsehung stellt uns in ihrer Weisheit immer das für die Übel jeder Zeit geeignete Heilmittel und die Genugtuung, die für sie geeignet ist, zur Verfügung. Unser Jahrhundert sündigt durch den Abfall vom Glauben, indem es sowohl in der kleinen Heimat, der Familie, wie in den großen Gesellschaften und in den Nationen, die göttliche Herrschergewalt des Erlösers, des Königs nach göttlichem Recht, des unbeschränkten Herrn über jeden Einzelnen wie über die Völker, des Beherrschers der Herrschenden wie der Untertanen, ableugnet. [...] Von Anfang an haben wir gegen das abscheuliche Übel des sozialen und politischen Laizismus, dieses unseligen Modernismus, Stellung genommen, der Jesus im Leben der Familie, der Gesellschaft und der Völker vom Thron herabstoßen und zu einem lächerlichen Scheinkönigtum herabsetzen will, sozusagen zu einem König der Sakristei. Unser Thronerhebungswerk entschloß sich, gleichsam eine Gegenrevolution einzuleiten und zu gleicher Zeit die feierliche Sühne für diese Verbrechen der Majestätsbeleidigung auf sich zu nehmen“ (P. Mateo, *Jesus, König der Liebe*, S. 296f.).

⁵ In seiner Enzyklika „Quanta cura“ vom 8.12.1864 verurteilte Pius IX. die modernen Irrtümer, insbesondere den Laizismus und die mod. Religionsfreiheit, er ermahnte die Gläubigen zum Schluß, zum Herzen Jesu Zuflucht zu nehmen. Sie sollen „sein liebevolles Herz, das Opfer seiner innigen Liebe zu uns, unablässig und inbrünstig anrufen, auf daß er mit den Banden seiner Liebe alles an sich ziehe ...“. Leo XIII. wies in seinen großen Lehrschreiben auf die Gefahren und verheerenden Wirkungen hin, die vor allem von seiten des antireligiösen Liberalismus und Sozialismus ausgingen. Als Heilmittel dagegen kündigte er 1899 die Weihe des ganzen Menschengeschlechtes an das heiligste Herz Jesu an, die er selbst am 11. Juni 1899 vollzog. St. Pius X. ordnete an, daß diese Weltweihe jährlich erneuert werde. Pius XI. und Pius XII. äußerten sich in ihren Enzykliken in ähnlicher Weise: „Jedermann weiß, ... wie Christi Reich und Herrschaft bereits durch jene fromme Übung anerkannt wurde, durch die fast zahllose Familien sich dem heiligsten Herzen Jesu weiheten und widmeten. Und nicht nur Familien taten dies, sondern Staaten und Reiche. – Scheint es nun nicht, daß ein Christkönigsfest, das alljährlich und allerorten gefeiert würde, viel dazu beitragen könnte, jenen öffentlichen Abfall laut zu verurteilen und wiedergutzumachen, den der Laizismus zum größten Schaden der Gesellschaft herbeigeführt hat?“ (Pius XI., *Quas primas*, 1925). „Heute, wo sich alle Dinge in Umwälzung befinden, ist es notwendiger denn je, daß durch die dem Herzen Jesu geweihten Familien Jesus Christus, der König des Friedens, über die menschliche Gesellschaft herrscht, denn Er allein ist auch für unsere Zeit Weg, Wahrheit und Leben“ (Pius XI., Brief an P. Mateo, 1923). – „Um den ruchlosen Machenschaften der Hasser Gottes und der Kirche einen Riegel vorzuschieben, ... behaupten Wir ohne Bedenken, daß die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu die wirkungsvollste Schule der Gottesliebe ist; der Liebe zu Gott, auf die sich das in den Einzelmenschen, in den Familien, in den Nationen zu errichtende Reich Gottes stützen muß“ (Pius XII., *Haurietis aquas*, 1956).

Herz ist nach den Worten von Sr. Lucia als „letztes Rettungsmittel für die Welt“ gegeben. Die Aufgabe der Muttergottes besteht darin, die Menschen an ihr mütterliches Herz zu ziehen, damit sie sie ihrerseits zum Herzen Jesu führe und diese beiden Herzen in gemeinsamer Herrschaft das Reich Satans überwinden.

Die Geschichte lehrt uns, wie Gott auch mit diesem dritten Rettungsmittel seine Allmacht aufbot, um den Menschen zu helfen. Überall in der Welt, wo Fatima bekannt wurde, erlebte man ein gewaltiges Aufblühen der Herz-Mariä-Andacht, ein neuer Triumphzug bahnte sich den Weg durch die ganze Welt, begleitet von unzähligen Bekehrungen und Wundern: der Triumphzug des Unbefleckten Herzens Mariä. In Afrika und in Asien bezeugen unsere älteren Gläubigen: „Wir haben es mit eigenen Augen erlebt! Als die Pilgermadonna von Fatima zu uns kam, ist unser Dorf vollständig umgewandelt worden, von einem heidnischen in ein christliches Dorf!“

Doch auch diesen Triumphzug des Herzens Mariä sollte das gleiche Schicksal ereilen wie jenen des Herzens Jesu. Er wurde abrupt gestoppt. Wir wissen, daß Papst Johannes XIII. Fatima nicht sonder-



lich schätzte, die drei Hirtenkinder waren für ihn Unglückspropheten, die seiner optimistischen Schau der Dinge widersprachen.

Doppelte Rebellion gegen Gott

Doch es sollte noch schlimmer kommen! Die drei erwähnten teuflischen Irrlehren brachen auf dem II. Vatikanischen Konzil in die Kirche ein! Mit voller Wucht! Und sie beherrschen bis heute das kirchliche Leben! Sie haben in letzter Zeit gleichsam eine Verkörperung in einer Person gefunden: in Papst Franziskus. Es ist wirklich schmerzlich, dies feststellen zu müssen, leider aber unbestreitbar. Franziskus fand für Luther in höchsten Tönen lobende Worte; sein liberales Denken geht so weit, daß er sagte,

⁶ Vgl. Georg May, Neue und alte Messe.

es spiele keine Rolle, welcher Religion ein Mensch angehöre; wenn er schließlich Politiker lobt oder fördert, dann sind es immer linke, ja linksextreme Politiker!

Die drei Irrlehren drangen sogar bis ins innerste Heiligtum der Kirche vor, in die heilige Liturgie! Wer die neue Messe genauer betrachtet, stellt mit Entsetzen fest, wie sie von einem protestantischen, liberalen und kollektivistischen Geist durchdrungen ist.⁶

Somit steht uns das ganze Ausmaß der Krise der Kirche seit dem II. Vatikanischen Konzil dramatisch vor Augen: Die Invasion der drei teuflischsten Häresien in den Innenraum der Kirche und die Zurückweisung der göttlichen Rettungsmittel stellen eine doppelte Rebellion gegen Gott und seine unendliche Barmherzigkeit dar! Menschlich gesehen ist da jede Hoffnung verloren.

Die Antwort: Doppelte Treue

Was können wir tun? Was müssen wir tun in der heutigen Zeit? Zu-

nächst dürfen wir den Mut nicht verlieren! Wir hoffen nicht auf Menschen, sondern auf Gott! Auch in Zeiten schändlichster Treulosigkeit verläßt Gott seine Kirche nicht. Seine drei großen Rettungsmittel stehen immer noch zur Verfügung.⁷

Darum kann es keinen Zweifel geben, worin unsere Aufgabe in der heutigen Zeit besteht. Bei der Gründung der Priesterbruderschaft stand dem Erzbischof dies klar vor Augen:

1) Zum einen müssen wir der teuflischen Verwirrung standhalten durch unsere Treue zum wahren Glauben. Wir müssen dem Teufel widerstehen, indem wir seine Irrtümer zurückweisen und bekämpfen, indem wir aus der unveränderlichen Tradition leben: aus dem traditionellen Glauben, aus der traditionellen Liturgie, aus der traditionellen Disziplin.

2) Zum anderen dürfen und sollen wir die großen Rettungsmittel ergreifen, die Gott uns reicht. Als erstes Ziel der Priesterbruderschaft bestimmte ihr Gründer die Heiligkeit des Priestertums. Er wollte

⁷ Die Verheißungen Gottes bleiben bestehen. Im Jahre 1940 sagte Jesus beispielsweise zu Sr. Lucia: „Deutschland wird in den Schafstall des Herrn zurückkehren; dieser Augenblick nähert sich sehr langsam, sehr mühsam, aber er wird schließlich eintreffen, und die Herzen Jesu und Mariens werden dort dann mit Glanz herrschen!“ (Documentos de Fatima, 1976, p. 464f.).



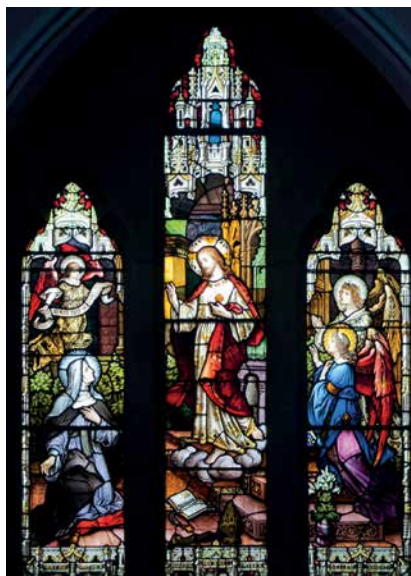
eine neue Generation von Priestern heranbilden, die sich diesem Ideal der Heiligkeit verschreibt. Nur heilige Priester werden in der Lage sein, das Volk zu heiligen und eine Erneuerung der Christenheit herbeizuführen.

Sodann wollte er, dass die Priesterbruderschaft sich ganz und gar dem heiligsten Herzen Jesu und dem unbefleckten Herzen Mariä weiht. Nicht nur die Bruderschaft als ganze, sondern jedes einzelne ihrer Werke, die Seminare, Priorate, Schulen usw. sollen diese Weihe vollziehen und aus ihr leben.

Liebe Gläubige, tun Sie ein gleiches! Bemühen wir uns alle um ein heiliges Leben! Streben wir mit allen Kräften beharrlich das wunderbare Ideal der christlichen Vollkommenheit an.

Sodann weihen Sie sich und ihre Familien den Herzen Jesu und Mariä, erneuern Sie diese Weihe immer wieder! Die Hingabe an die Herzen Jesu und Mariä wird Ihre beständige Kraftquelle sein! Aus diesen Herzen werden Sie allen Segen, allen Trost und alles Licht im Übermaß schöpfen!

Des weiteren sollen wir die großen Offenbarungen von Paray-le-Monial



und Fatima eingehend studieren, damit wir die Herzen Jesu und Mariä immer tiefer verstehen, damit wir immer klarer erfassen, was sie von uns wollen. Dies soll uns besonders jetzt im Jubiläumsjahr von Fatima eine Ehrenpflicht sein. Und schließlich sollen wir gute Schriften über Fatima und Paray-le-Monial verbreiten, damit möglichst viele Seelen zu den Herzen Jesu und Mariä geführt werden. Das ist eine einfache Weise, um wahrhaft und wirksam Apostel der Herzen Jesu und Mariä zu sein. Mögen Jesus und Maria sich unser erbarmen. Mögen sie uns allen wahren Eifer verleihen, unsere Herzen entflammen, damit wir die glühende Liebe der Herzen Jesu und Mariä immer großzügiger erwidern und wir



selbst als glühende Apostel wirken, gleichsam als Flammenwerfer die

Liebe dieser Herzen in die heutige kalte und finstere Zeit hineintragen.

Die dreistufige Revolution gegen Gott und die Rettungsmittel			
	1517	1717	1917
Anlass:	Reformation	Gründung der Freimaurerei	Kommunistische Revolution
Ideologie:	Protestantismus	Liberalismus (Philosophie der Freimaurer)	Atheistischer Materialismus / Irrtümer der Kulturrevolution
Aufstand gegen:	Die katholische Kirche	Christus und die übernatürliche Heilsordnung	Gottes Existenz
Schreckliche Folgen:	Bauernkriege, 30jähriger Krieg	Französische Revolution / Napoleonische Kriege	Tyrannie in vielen Ländern, unzählige Kriege, Hungersnöte, Verfolgungen; geistig-moralische Zerrüttung der westlichen Völker infolge der linksliberalen Kulturrevolution
Rettungsmittel:	Gegenreformation: Gott sendet auffallend viele Heilige, um die Heiligkeit der Kirche aufleuchten zu lassen	Paray-le-Monial – das heiligste Herz Jesu	Fatima – das Unbefleckte Herz Mariä



Kenia: Fünf neue Novizinnen

Missionsschwestern von Jesus und Maria

Am 21. November, dem Fest Mariä Opferung, haben in Kenia fünf junge Damen das Ordensleben in der Kongregation der Missionsschwestern von Jesus und Maria begonnen. Den Habit nahmen zwei Schweizerinnen, eine Französin und zwei junge Frauen aus Uganda. Eine Nigerianerin legte ihre erste Profess ab.

Die Kongregation wurde 2011 von Msgr. Bernard Fellay gegründet und zählt jetzt fünf Professen, acht Novizen und eine Postulantin. Sie wurde für den Dienst in den Missionen ins Leben gerufen.

Das Haus der Gemeinschaft liegt in Karen, einem Vorort der kenianischen Hauptstadt Nairobi.

Les Sœurs Missionnaires de Jésus et de Marie
PO. Box 852
Nairobi, 00502
Kenya
Email: ourladyofangelsnoviciat@gmail.com



Martin Luther – ein Reformator?

Luthers Persönlichkeit – Warum feiern wir einen Judenhasser?

Pater Matthias Gaudron



Warum hat die „kritische Öffentlichkeit“ offenbar kein Problem damit, das Jubiläum eines Mannes zu feiern, der von wildem Judenhass beseelt war und die Obrigkeit zur unbarmherzigen Verfolgung der Juden aufrief. Es bleibt ein Rätsel.

Luther hatte anfangs gehofft, die Juden mit seiner Theologie bekehren zu können. Als ihm das jedoch nicht gelang, sondern einige Rabbiner ihm sogar Fehler in seiner Bibelübersetzung nachwiesen, schlug sein Judenhass voll durch, was der Historiker Michael Hesemann auf eine „narzisstische Kränkung“ zurückführt: „Ein solch verzweifelter, durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist's um diese Juden, so diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewe-

sen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen.“

In seiner Schrift *Von den Juden und ihren Lügen* forderte Luther von den Fürsten des Reiches, „dass ihr und wir alle der unleidlichen, teuflischen Last der Juden entladen werden“, und zwar unter anderem durch die Niederbrennung aller Synagogen und jüdischen Schulen, Enteignung, Zerstörung ihrer Häuser, Schikanen wie Bewerfung mit „Saudreck“ und Zwangsarbeit.

Luther hat damit mehr oder weniger das gefordert, was Hitler später verwirklichte. Die Reichskristallnacht wurde vom evangelisch-lutherischen Landesbischof Martin Sasse aus Eisenach dann auch folgendermaßen kommentiert:

„Am 10. November 1938, an Luthers Geburtstag, brennen in Deutschland die Synagogen. Vom deutschen Volk wird ... die Macht der Juden auf wirtschaftlichem Gebiet im neuen Deutschland endgültig gebrochen und damit der gottgesegnete Kampf des Führers zur völligen Befreiung unseres Volkes gekrönt. ... In dieser Stunde muss die Stimme des Mannes gehört werden, der als der Deutschen Prophet im 16. Jahrhundert einst als Freund der Juden begann, der, getrieben von seinem Gewissen, getrieben von den Erfahrungen und der Wirklichkeit, der größte Antisemit seiner Zeit geworden ist, der Warner seines Volkes wider die Juden.“

Die Auseinandersetzung des Protestantismus mit dieser dunklen Seite ihres Gründers lässt zu wünschen übrig. Der evangelische Theologe Bernhard Lohse z. B. widmete in seinem bekannten Werk *Martin Luther: eine Einführung in sein Leben und sein Werk* diesem The-

ma gerade einmal eine halbe Seite. Er gibt hier zwar zu, es handle sich um ein „dunkles Kapitel“ und Luther habe durch seine maßlosen Äußerungen einen Anlass gegeben, dass führende Nationalsozialisten sich auf ihn als „Patron der Judenverfolgung“ berufen konnten, meint dann aber, dies wäre nicht im Sinne Luthers gewesen.

Papst Pius XII., der nachweislich Tausende von Juden gerettet hat, wird bis heute immer wieder vorgeworfen, er hätte die Juden im Stich gelassen, aber einem Mann, der dem katholischen Glauben schweren Schaden zugefügt und viele Menschen zum Abfall von der Kirche bewegt hat, scheint man gerne alles zu verzeihen. Das entlarvt, welche Heuchelei in den meisten Medien am Werke ist.

Auch in den Bauernkriegen rief Luther zum Mord an unschuldigen Menschen auf. Die Bauern hatten sich gerade auf ihn und die von ihm gepredigte „Freiheit des Christenmenschen“ berufen, um gegen ihre bedrückte Lebensweise zu revoltieren. Luther versuchte zwar zuerst zu vermitteln, wandte sich in seiner Schrift *Wider die räuberischen und mörderischen Bauern* (1525) dann aber gegen diese und forderte die Fürsten auf, ohne Gnade und

Geduld dreinzuschlagen:

„Darum soll hier zuschlagen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann und gedenken, dass nichts Giftigeres, Schädlicheres und Teuflischeres sein kann, als ein aufrührerischer Mensch, gleich als wenn man einen tollten Hund totschiessen muss. Schlägst du nicht, so schlägt er dich und ein ganzes Land mit dir. ... Es gilt auch hier nicht Geduld und Barmherzigkeit. Es ist des Schwertes und Zornes Zeit hier, und nicht der Gnaden Zeit.“ Ein Fürst, der bei der Bestrafung der Bauern falle, sei „ein rechter Martyrer vor Gott ... So wunderliche Zeiten sind jetzt, dass ein Fürst den Himmel mit Blutvergießen <mehr> verdienen kann, als andere mit Beten.“

Überhaupt unterstellte Luther seine Gemeinden bald vollständig den jeweiligen Landesfürsten, die sich an den eingezogenen Kirchen- und Klostersgütern bereichern durften. An sich hätten sie dafür die protestantischen Prediger besolden sollen, was viele von ihnen aber so schlecht erfüllten, dass jene in großer Armut leben mussten.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass es auch eine andere Seite

Luthers gab. Neben dem hochfahrenden Wüterich und Berserker gab es auch den väterlichen Seelsorger und feurigen Volksprediger. Es lebten gewissermaßen zwei Seelen in seiner Brust. Vielleicht hätte Luther ein echter Reformator der Kirche werden können, wie anfangs manche der Kirche ergebene Katholiken hofften, wie z. B. Willibald Pirckheimer, Albrecht Dürer oder auch Erasmus von Rotterdam, die sich nach einiger Zeit jedoch enttäuscht von ihm abwendeten, als sie sahen, dass Luthers Wirken nicht zur Reform, sondern zur Spaltung der Kirche führte.

Die unbestreitbaren Missstände in der katholischen Kirche, die vor allem in der Verweltlichung des Klerus und vieler Ordensleute bestanden, gaben Luther und seinen Mitstreitern in den Augen vieler allerdings einen Schein des Rechtes. Diese tiefere Ursache der Krise wurde von Papst Hadrian VI. gegenüber dem Reichstag in Nürnberg offen zugegeben. Am 3. Januar 1523 verlas der päpstliche Legat eine Instruktion des Papstes, in der es hieß:

„Du sollst auch sagen, dass wir es aufrichtig bekennen, dass Gott diese Verfolgung seiner Kirche geschehen lässt wegen der Sünden der Menschen, besonders der der

Priester und der Prälaten. [...] Wir wissen wohl, dass auch bei diesem Heiligen Stuhl schon seit manchem Jahr viel Verabscheuungswürdiges vorgekommen: Missbräuche in geistlichen Dingen, Übertretungen der Gebote, ja, dass alles sich zum Ärgern verkehrt hat.“

Die wirkliche Reform der Kirche wurde nicht durch Luther, sondern durch das Konzil von Trient vollzogen. Eine große Rolle spielten dabei die vielen Heiligen, die in dieser Zeit wirkten, wie Ignatius von Loyola mit seinem Jesuitenorden, Karl Borromäus, Theresia von Avila usw. Im deutschsprachigen Raum ist besonders das Wirken des hl. Petrus Canisius hervorzuheben.

Das Gesamturteil über die Persönlichkeit Luthers kann jedenfalls nur negativ ausfallen. Wer das Leben Luthers kennt, wird ihn vielleicht auch wie der Osnabrücker Bischof Bode als „spannende Persönlichkeit“ empfinden, aber kaum im positiven Sinn. Der areligiöse Jude Stefan Zweig charakterisierte ihn folgendermaßen:

„Von allen genialen Menschen, welche die Erde getragen, war Luther vielleicht der fanatischste, der unbelehrbarste, unfügsamste und unfriedsamste. Er konnte nur

Jasager um sich brauchen, um ihrer sich zu bedienen, und Neinsager, um seinen Zorn an ihnen zu entzünden und sie zu zermalmen. ... Auch gegen den schon besieigten Gegner übt er weder Noblesse noch Mitleid, selbst auf den wehrlos am Boden Liegenden drischt er in blindwütigem Zorn weiter zu. Er jubelt, als Thomas Münder und Zehntausende Bauern schandbar hingeschlachtet werden, und rühmt sich mit heller Stimme, ‚dass ihr Blut auf seinem Halse ist‘, er frohlockt, dass der ‚säuische‘ Zwingli und Karlstadt und alle anderen, die je ihm widerstrebten, elend zugrunde gehen – niemals hat dieser hassgewaltige und heiße Mensch einem Feinde auch nach dem Tode gerechte Nachrede gegönnt“ (Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam, Wien 1934).

Leider kommt Widerstand gegen das Lutherjahr fast nur von atheistischer Seite, wohingegen katholische Bischöfe meinen, sich den Protestanten anbieten zu sollen, indem sie Luther z. B. als „gemeinsamen Lehrer“ bezeichnen, wie es Karl Lehmann tat. Aber selbst Papst Franziskus eilte ja zur Eröffnung der Reformationsfeierlichkeiten nach Schweden, wobei er die kleine katholische Herde in diesem Land

am liebsten gar nicht besucht hätte, weil sie die Ökumene stört. Erst massive Proteste bewegten ihn dazu, seine Reise um einen Tag zu verlängern, um auch eine Messe zu feiern.

Die Reisegruppe St. Raphael lädt ein Städtereise nach St. Petersburg

23.–29. April 2017

Begleitung: Pater David Köchli (Priorat Rickenbach, Schweiz)

Eingeladen sind alleinstehende Personen im Alter zwischen 23 und 45 Jahren, die Interesse haben an einem gemeinsamen kulturellen und religiösen Programm. Täglich werden wir in der Kapelle der Priesterbruderschaft St. Pius X. in St. Petersburg die hl. Messe feiern und den Rosenkranz beten und diesen ganz besonders für Russland aufopfern.

Russland ist ja Gegenstand der Botschaften von Fatima. 100 Jahre nach den Erscheinungen der Muttergottes wollen wir direkt vor Ort erspüren, ob und inwieweit der Aufruf der Muttergottes zum Gebet dieses Land verändert haben. Die kommunistische Oktoberrevolution ist 1917 von St. Petersburg ausgegangen.



Informationen und Anmeldung (bis zum 14. Januar 2017):
Pater David Köchli: d.koechli@fssp.de / +41 (0)62 209 16 16
www.fssp.de/petersburg

PFLEGEKRÄFTE GESUCHT

Die Sühneschwestern vom Heiligen Geist in Niedaltdorf suchen Mitarbeiter für ihren Alten- und Pflegeheim St. Antoniushaus (<http://www.antoniushaus-niedaltdorf.de>)

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt haben wir eine

*** Stelle als Altenpfleger/in bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger/in,**

*** Stelle als Dauernachtwache,**

*** Stelle als Pflegehelfer/in**

zu besetzen.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stellen können in Voll- und Teilzeit besetzt werden.

Unser Haus ist dem Caritasverband angeschlossen und die Entlohnung erfolgt nach AVR einschließlich einer zusätzlichen Altersvorsorge.

Bewerbungen richten Sie bitte per Post an:

St. Antoniushaus
Alten- und Pflegeheim
z. Hd. Frau Strohm
Neunkircher Straße 71
D-66780 Niedaltdorf

oder per E-mail an:

St.Antoniushaus-Niedaltdorf@t-online.de

Für Rückfragen steht Ihnen
Frau Strohm (Tel. +49-06833-226)
gerne zur Verfügung.



ST.-THERESIEN-GYMNASIUM

Staatlich anerkanntes privates Gymnasium

Wir suchen zum 01.02.2017 eine Lehrkraft für das Fach

Mathematik (Sek I/II)

Wir sind ein traditionell orientiertes katholisches Mädchengymnasium mit angeschlossenen Internat. Unser ausgeprägt musikalisches und religiöses Profil, kleine Klassen sowie eine gute räumliche Ausstattung in schöner landschaftlicher Umgebung tragen zu einer angenehmen Lehr- und Lernatmosphäre bei. Unterrichtet wird nach den Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Von den Bewerberinnen oder Bewerbern wird neben dem 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien – Sek I und II – (oder einem vergleichbaren Abschluss) ein hohes fachliches und pädagogisches Engagement erwartet sowie die Bereitschaft zum Einsatz für die besonderen Ziele unserer katholischen Schule. Bevorzugt eingeladen werden Lehrkräfte mit dem Zweitfach Chemie oder Physik. Optional ist die Absolvierung eines Zertifikatskurses für Mathematik Sek II denkbar, wenn bereits eine Lehrerlaubnis für Mathematik in der Sek I vorliegt.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

St.-Theresien-Gymnasium
Schwester Maria Michaela Metz
St.-Vinzenz-Str. 2
D-53809 Ruppichteroth-Schönenberg

Tel.: +49 2295 / 90860-0
info@theresiengymnasium.de

Für weitere Informationen siehe www.theresiengymnasium.de



Leitertreffen der deutschsprachigen Schulen in Saarbrücken

Dr. Johannes Laas

Vom 11. auf den 12. November 2016 haben sich die Gesamt-, Schul- und Internatsleitungen der deutschsprachigen Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X. aus Deutschland und der Schweiz zu einer Klausurtagung in Saarbrücken getroffen. Ziel war der Austausch unter den verschiedenen Schulen über den Stand der Entwicklung der jeweiligen Schule und die Entwicklung einer gemeinsamen Agenda zu aktuellen Themen und zur Umsetzung der pädagogischen Ziele im Geiste der katholischen Tradition.

Neun Standorte umfasst das Werk der Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X. Wie Pater Firmin Udressy, der Distriktobere von Deutschland, in seinem Grundsatzreferat hervorhob, sei auch hier die Erneuerung des Priestertums das hauptsächliche Ziel der Priesterbruderschaft und ihrer Werke. Daran wirkten insbesondere auch die Schulen mit. Gerade diese seien Früchte des Messopfers und führten wieder darauf hin. Nach Gründung und Aufbau der Schulen in den

letzten 25 Jahren gehe es nun um die Konsolidierung der Werke, die Konzentration der Kräfte und deren weitere Professionalisierung. Wichtige Aufgaben seien die Gewinnung neuer, fachlich versierter und geistig geeigneter Lehrkräfte, Erzieher und Sozialpädagogen, die weitere fachliche Ausbildung des Personals, die Schärfung des schulischen Profils, der pädagogischen Konzeptionen und der methodisch-didaktischen Weiterbildung. All dies solle letztlich dazu führen, noch viel mehr Schüle-



Schulleitertreffen

rinnen und Schüler für unsere Schulen und dadurch für unser Apostolat zu gewinnen.

Diesen und anderen Themen widmeten sich nun die zwölf anwesenden Vertreter der Schulen, indem sie sich zunächst über aktuelle Fragen der jeweiligen schulischen Entwicklung gegenseitig informierten. Wie stehen wir da? Was sind unsere Stärken? Welchen Herausforderungen müssen wir uns gegenwärtig stellen? Aus der Vorstellung der einzelnen Schulen

ergaben sich vielfältige, teils spezielle, teils alle Schulen verbindende Themenfelder. Diese gemeinsam anzugehen, noch mehr voneinander lernen zu können und die wenigen vorhandenen Kräfte noch stärker zu bündeln, stellte ein wesentliches Ziel der in sehr vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre stattfindenden Tagung dar.

Zunächst waren aber rechtliche Grundsatzfragen zu klären. Welchen staatlichen Zwängen unterliegen



Die Früchte der Gnade in der Gesellschaft

Predigt zur Oktav von Epiphanie, 11. Januar 1976

An der Feier von Epiphanie besingt die Kirche drei Wunder: das Wunder des Sternes, der die Heiligen Könige zur Krippe führt, das Wunder der Taufe Unseres Herrn und das des Wassers, das in Kana zu Wein verwandelt wird. Monseigneur erklärt in seiner Predigt die Bedeutung dieser Wunder in der Geschichte der Christenheit.

... Und wenn man das nun praktisch, ganz konkret und historisch betrachtet: was bedeuten diese Wunder und was bedeutet der Kontakt unseres Herrn Jesus Christus mit allen Völkern der Welt?

Sicher sind einige Völker privilegiert gewesen, und die unsrigen sind privilegiert gewesen. Wenn wir so durch unsere Lande fahren, sehen wir überall Zeichen der Gegenwart Unseres Herrn Jesus Christus unter uns, in unseren Völkern. Und man kann bald bis in die ersten Jahrhun-

derte zurückgehen, vor allem hier, in dieser Gegend, wo man durch Städte wie Sion (Sitten) und Aosta fährt, und durch diese Länder, wo das Evangelium schon gleich in den ersten Jahrhunderten angekommen war. Und in zahlreichen anderen Gegenden Europas sieht man, dass das Evangelium gleich in den ersten Jahrhunderten in unseren Landstrichen verkündet wurde.

Wie glücklich sind wir, die wir die Botschaft Unseres Herrn Jesus Christus gehört haben. Wie glück-

katholische Privatschulen, welche Freiheiten genießen sie? Darüber informierte Peter Lochner, Referent für Privat- und Ersatzschulen des Philologenverbandes Nordrhein-Westfalen und selbst bis vor kurzem stellvertretender Schulleiter eines katholischen Mädchengymnasiums, auf lebendige und vielfältig informative Weise. Alles in allem stellte der Referent die großen Freiheiten unserer Privatschulen heraus. Diese würden allerdings teilweise noch zu wenig genutzt. Er ermutigte die Teilnehmer, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, sich noch enger zu vernetzen und zum Beispiel auch eigene, mehr von katholischem Geist durchwirkte Lehrwerke zu entwickeln, als sie der Markt bereithält. Natürlich sei immer die Gleichwertigkeit mit öffentlichen Schulen im Auge zu

behalten – allerdings eher als Mindestanspruch gegenüber staatlichen Standards. Privatschulen bildeten nicht nur anders, sie bildeten besser, so Lochner. Qualität sei nicht allein in Noten zu messen.

Zum Schluss des Treffens gab es ein sehr offenes Gespräch über aktuelle Herausforderungen, mit denen alle unsere Schulen konfrontiert sind. Dabei wurden auch Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Werbewirksamkeit und der Wahrnehmung unserer Schulen bei den Familien der Priesterbruderschaft, zur Gewinnung neuen geeigneten Personals und zu Fortbildungsmaßnahmen auf Ebene der Lehrerschaft und deren Leitungen verabredet. Am Ende des gelungenen Treffens war man sich einig: Weitere Treffen in wesentlich kürzeren Abständen sollen folgen.

lich sind wir, die wir schon seit Generationen im Namen unseres Herrn Jesus Christus getauft wurden; die wir die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus empfangen haben; dass unsere Seele verwandelt wurde, wie das Wasser in Wein; die wir wirklich alle übernatürlichen Tugenden erhalten haben.

Diese Geschichte unserer Vorfahren zeigt uns die Bindung, die unsere Eltern und unsere Vorfahren zu Jesus Christus hatten. All die sichtbaren Zeichen, die sie hinterlassen haben, die Kathedralen, die Denkmäler, die sie erbaut haben, alles Denkmäler, die ihren Glauben an Jesus Christus darstellen.

Und denkt man nur an die zahlreichen Berufungen der Priester, der Ordensbrüder und Ordensschwestern, an die heiligen katholischen Familien, die so zahlreiche Berufungen hervorgebracht haben, die es ermöglicht haben, dass diese Berufungen im Herzen der christlichen Familien zur Reife gelangten, wie zielführend und fruchtbar war doch die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus in all diesen Gegenden!

Doch sind wir vielleicht zu vergessen. Wenn es doch eigentlich ein Vorteil ist, in einem Landstrich oder einer Gegend zu leben, wo das Evan-

gelium seit vielen Jahrhunderten verbreitet ist, so ist es möglicherweise auch ein Nachteil, unserer selbst wegen, durch unser Verschulden, unsere Nachlässigkeit, unser Vergessen, in dem Sinne, dass es uns ganz normal erscheint, Christ zu sein, ganz normal, auf den Namen Unseres Herrn Jesus Christus getauft zu sein, ganz normal, dass unsere Seelen durch die Gnade Gottes verwandelt werden.

Und so vergessen wir, davon zu profitieren; wir vergessen, unsere Seelen dieser Gnade Unseres Herrn Jesus Christus zu öffnen. Es scheint uns etwas ganz Vernachlässigbares zu sein, das uns nicht mehr bringt, als es unseren Eltern gebracht hat.

Wohingegen ich selber habe feststellen können, dass in Gegenden, wo die katholische Religion erst seit zwei oder manchmal auch nur einer Generation gegenwärtig ist, man den Reichtum und die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus viel mehr zu schätzen weiß. Man kann sie geradezu mit den Händen greifen, es wird einem klar, was Unser Herr Jesus Christus uns gebracht hat. Wenn man sieht, wie die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus durch die Taufe ganze Familien verändern kann, ungläubige Familien, Familien, die schlechte Gewohnheiten hatten, Fa-

milien, die fast wie Tiere lebten, solche Familien durch die Gnade umgewandelt zu sehen, leuchtend, voll christlicher Tugenden. Die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus verwandelt diese Seelen buchstäblich ab der ersten Generation.

Und nicht nur die Seelen, auch den Leib. Man kann die Christen erkennen, schon an ihren Gesichtern, durch ihre Heiterkeit, durch den Frieden und die Freude, die aus ihren Gesichtern strahlen, anstelle der verbissenen Gesichter, manchmal gar Herzen, die von Hass und dem Wunsch, Böses zu tun, durchdrungen sind. Die Seelen waren vollkommen verwandelt. Und sogar in den Wohnstätten, ihre Haltung, ihr Benehmen, die Art und Weise, wie der Haushalt geführt wird, das alles war durch die Gnade Unseres Herrn Jesus Christus umgewandelt.

Unter diesen Leuten gab es sogar Helden, wie es die ersten Christen waren. Die Katecheten, die ihre Heimat verließen, wenn man von ihnen verlangte loszuziehen, ob sie verheiratet waren oder nicht, ihre Dörfer zu verlassen, um andere Dörfer zu evangelisieren, mit dem klaren Bewusstsein, dass sie ihr Leben riskierten. Katecheten wurden vergiftet. Ich kenne Menschen, die aufgrund ihres missionarischen Geistes durch

Gift zu Tode gekommen sind, weil sie das Evangelium in die heidnischen Gegenden brachten. Denn die Heiden sahen all ihre Macht verloren, wenn ein Katechet auftauchte. Denn ihre Macht war von der Macht des Teufels. Und in dem gleichen Maße, wie der Dämon die Dörfer verließ, versiegte auch die Macht dieser Menschen. So wollten sie sich an diesen Katecheten rächen und vergifteten sie.

Diese Katecheten wussten das ganz genau. Sie wussten genau, dass sie ihr Leben riskierten. Dennoch zogen sie voll missionarischen Eifers los. Das ist die Kirche. Wir müssen uns dessen bewusst sein, was Unser Herr Jesus Christus uns bereitet hat. Für uns, die wir immer in einem christlichen Umfeld, in einem katholischen Umfeld gelebt haben, ist es schwer, uns des Reichtums der Gnade Unseres Herrn Jesus Christus bewusst zu sein.

So müssen wir uns also dessen bewusst werden. Wir müssen darüber nachdenken, was uns Unser Herr Jesus Christus durch die Taufe und die heilige Eucharistie geschenkt hat, all die Tugenden, die Unser Herr Jesus Christus in unseren Häusern, in unseren Seelen, in unseren Herzen zum Aufblühen bringt. Und wir müssen unsere Herzen der Gnade Unseres Herrn Jesus Christus öffnen.

Marienerscheinungen in Fatima 1917–2017

Erbitten wir den Triumph der Muttergottes. Sie hat ihn angekündigt. Ich würde sagen, er lässt auf sich warten, man ist vielleicht sogar ein wenig ungeduldig, vor allem wenn man sieht, was vor sich geht, was im Widerspruch dazu zu stehen scheint, aber in Wirklichkeit kein Widerspruch ist, sondern ganz einfach nur eine Entwicklung, die der liebe Gott zulässt; ein erschreckendes, schreckliches Spiel: der Mangel an Übereinstimmung zwischen der menschlichen Freiheit, selbst bei den Christen, und dem, was der Himmel verlangt, dieser Wille des Himmels in Fatima – das heißt des lieben Gottes –, die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariä in die Herzen der Christen einzubringen, die sich nur so mühsam dort durchsetzen kann. Dabei ist es gar nicht schwierig, und es ist so schön, so trostreich! Und man sieht diesen großen Kampf zwischen dem Dämon und dem lieben Gott, das Schlachtfeld sind die Seelen, von denen Gott wollte, dass sie frei seien, und die er gewinnen will, aber nicht mit Gewalt. Er hätte seine Majestät auch so durchsetzen können, dass alle Menschen sich auf die Knie geworfen hätten – das, was am Ende der Zeiten geschehen wird, aber in diesem Moment wird es zu spät sein – dieser Kampf muss jetzt geschehen. Bitten wir also den lieben Gott, dass er die Gnaden schenke, welche die Herzen für ihn gewinnen, und leisten wir unseren Teil zu dieser Arbeit! So erbittet man viel von ihm. Man bittet ihn darum, dass die Kirche ganz zu all dem zurückfindet, was ihre Aufgabe ausmacht: Seelen zu retten. Das Einzige, das Erste, das für die Kirche zählt, das ist die Rettung der Seelen!

Weihbischof Bernard Fellay





Liturgischer Kalender

Januar 2017

01.01.	Sonntag	Oktavtag von Weihnachten (1.Kl.)
02.01.	Montag	Fest des heiligsten Namens Jesu (2. Kl.)
03.01.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
04.01.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
05.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
06.01.	Freitag	Fest der Erscheinung des Herrn (1. Kl.)
07.01.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
08.01	Sonntag	Fest der Hl. Familie Jesus, Maria und Joseph (2. Kl.)
09.01	Montag	Wochentag (4. Kl.)
10.01.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
11.01.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
12.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
13.01.	Freitag	Gedächtnis der Taufe unseres Herrn Jesus Christus (2. Kl.)
14.01.	Samstag	Hl. Hilarius (3. Kl.)
15.01.	Sonntag	2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)
16.01.	Montag	Hl. Marcellus (3. Kl.)
17.01.	Dienstag	Hl. Antonius (3. Kl.)
18.01.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
19.01.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
20.01.	Freitag	Hll. Fabian und Sebastian (3. Kl.)
21.01.	Samstag	Hl. Agnes (3. Kl.)
22.01.	Sonntag	3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)
23.01.	Montag	Hl. Raymund von Penaforte (3. Kl.)
24.01.	Dienstag	Hl. Timotheus (3. Kl.)
25.01.	Mittwoch	Bekehrung des hl. Apostels Paulus (3. Kl.)
26.01.	Donnerstag	Hl. Polycarp (3. Kl.)
27.01.	Freitag	Hl. Johannes Chrysostomus (3. Kl.)
28.01.	Samstag	Hl. Petrus Nolaskus (3. Kl.)
29.01.	Sonntag	4. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)
30.01.	Montag	Hl. Martina (3. Kl.)
31.01.	Dienstag	Hl. Johannes Bosco (3. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2017:

Feb.	Mi. 01.02. Do. 02.02.	Niedere Weißen, Zaitzkofen Einkleidung und Tonsur, Zaitzkofen	
April	Sa. 01.04. Fr. 07.04. – So. 09.04.	Subdiakonatsweißen, Zaitzkofen Wochenende mit Thomas von Aquin	
	Mo. 17.04. – Sa. 22.04. Sa. 29.04. – So. 30.04.	Porta Caeli KJB - Kaderschulung, Porta Caeli Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof	Dr. Hüntelmann P. Reiser
Mai	So. 28.05.	Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Schmitt
Juni	Sa. 03.06. Sa. 03.06. – Mo. 05.06.	Diakonatsweißen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres	
Juli	Sa. 01.07. Fr. 28.07. – So. 30.07.	Priesterweihe, Zaitzkofen Altöttingwallfahrt München - Altötting	M. Adamski
Aug.	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern der Priesterbruderschaft/ P. Stigloher
	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Bubenlager (8-14), Haus Bergfried Multan, Schwarzwald	P. Reiser
	Di. 08.08. – Di. 22.08	Abenteuerlager für Jungs (14-18) Portugal / Fatima	
	Do. 10.08. – So. 13.08. Do. 17.08. – Di. 22.08.	Sommerakademie, Schönenberg Fatimawallfahrt, Fatima	P. Steinle P. Lang
	Do. 17.08. – Sa. 26.08.	Familienfreizeit, Porta Caeli	
Sept.	Sa. 02.09. – So. 03.09. Do. 07.09. – So. 17.09.	Distriktwallfahrt, Fulda Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli	P. Mählmann P. Schmitt
	Fr. 22.09. – So. 24.09.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün

Firmungen 2017

Durch Weihbischof Alfonso de Galarreta

Freitag, 3. Februar	Kleinwallstadt	
Samstag, 4. Februar	Bonn	
Samstag, 29. April	Berlin	Interessierte mögen
Montag, 1. Mai	München	sich bei ihren jeweiligen
Samstag, 6. Mai	Schramberg	Seelsorgern anmelden.

Termine des Schweizer Distrikts 2017:

Juli	17. – 29. Juli	Bubenlager in Selva GR
	17. – 29. Juli	Mädchenlager in Wangs
	22. – 29. Juli	Berglager in Grindelwald
August	1. August	Wallfahrt nach Bürglen

Eheseminare:

So. 22. Januar	Oberriet
So. 29. Januar	Oensingen
So. 5. Februar	Granges-Paccot
So. 12. Februar	Wil
So. 26. März	Uznach
So. 11. Juni	Basel
So. 25. Juni	Zürich
So. 2. Juli	Enney

San Damiano:

3. – 5. März
31. März – 2. April
5. – 7. Mai
2. – 4. Juni
30. – 2. Juli
4. – 6. August
1. – 3. September
6. – 8. Oktober
14. Oktober 2017: Eröffnung
3. – 5. November
1. – 3. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

1. April	Zürich, Rathausplatz
6. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
3. Juni	Winterthur
1. Juli	Genf
5. August	Basel, Claraplatz
2. September	St. Gallen, Marktgasse
7. Oktober	Fribourg
4. November	Luzern, Kapellplatz
2. Dezember	Sion

Wallfahrten:

29. April	Wallfahrt für Berufungen
3. – 5. Juni	Chartres
18. – 21. August	Fatima
26. – 27. August	Flüeli-Wochenende
21. – 23. Oktober	Lourdes

Termine des österreichischen Distrikts 2017:

März	Do. 02.03. – So. 05.03.	Liturgisches Orgelspiel (Kurs mit prakt. Übungen)
	Fr. 17.03. – So. 19.03.	Frühjahrestreffen KJB in Innsbruck
April	Sa. 29.04. – So. 30.04.	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	So. 07.05.	Marienprozession in Wien (Segnung der Fatima-Pilgerstatue)
Juni	Do. 15.06.	Fronleichnamsprozession in Jaidhof / Salzburg / Brunn
	Do. 15.06. – So. 18.06.	Familientreffen in Jaidhof
	So. 25.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	Sa. 08.07.	Primiz von P. Filip Marada in Brunn
	So. 09.07. – Sa. 22.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof
	Sa. 08.07. – Fr. 14.07.	Italienwoche Burschen
	Mo. 15.07. – Fr. 21.07.	Irlandwoche große Mädels
	Sa. 22.07. – Sa. 05.08.	Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof
	Di. 25.07. – Do. 27.07.	Fußwallfahrt nach Mariazell
September	Fr. 29.09. – So. 01.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
Oktober	So. 01.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell
	Sa. 21.10.	Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 04.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell

Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Guadalupe, Mexiko

6. bis 19. März 2017

Infos und Anmeldung: Pater Marc Gensbittel, E-Mail: pmgensbittel@gmail.com

"Hier werde ich den Menschen meine ganze Liebe spenden, meinen erbarmenden Blick, meine Hilfe, meinen Trost, meine Rettung." (Unsere Liebe Frau an Juan Diego)

Achttägige Wallfahrt

mit dem Bus nach Fatima zum 100. Fatimajubiläum

Vom 16.8. bis 23.8.2017

mit Teilnahme am Wallfahrtsprogramm der Bruderschaft in Fatima.

Geistliche Reisebegleitung: P. Reinartz

Unterwegs kurze Aufenthalte in La Salette, Lourdes und Ars

Informationen/Anmeldung:

Glattal-Reisen, Dornhaner Straße 8,
72175 Dornhan-Bettenhausen
Tel. 07455-91292
E-Mail: glattal-reisen@t-online.de

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 170,-

Exerzitien und Einkehrtage 2017

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Januar

Mo. 02.01. – Sa. 07.01. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt/P. Reiser

Mo. 23.01. – Sa. 28.01. TE: Ein trefflicher Mann,
eine starke Frau (M/F) Porta Caeli P. Weigl

Februar

So. 12. 02. – Sa. 18. 02. TE: Das Geheimnis Jesu (M/F) Porta Caeli Dominikanerpatres

Do. 23. 02. – Mo. 27. 02. KJB – Exerzitien für Mädchen Porta Caeli P. Reiser

März

Fr. 03.03. – So. 05.03. Einkehrtage für Väter Porta Caeli P. Udressy

Mo. 13.03. – Sa. 18.03. Ignatianische Exerzitien (M) Porta Caeli P. Repp / P. Lenz

Mo. 27.03. – Sa. 01.04. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt /
P. Niederberger

April

So. 10.04. – Sa. 16.04. Ignatianische Exerzitien (F) Schönenberg P. Vogt /P. Weigl

Mi. 12.04. – So. 17.04. Karwoche im Kloster für
Mädchen und junge Frauen Göffingen

Mo. 17.04. – Sa. 22.04. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

Di. 25.04. – Sa. 29.04. Das Ehesakrament –
Exerzitien für Ehepaare Porta Caeli P. Ludger Grün

Mai

Mo. 08.05. – Sa. 13.05. Marianische Exerzitien (M/F) Porta Caeli P. Johannes Grün

Fr. 19.05 – Sa. 27.05. 8-tägige ignatianische
Exerzitien (M) Porta Caeli P. Schmitt/
P. Kusmenko

Juni

Do. 01.06. – Mo. 05.06. MI-Exerzitien Porta Caeli P. Stehlin

Juli

Mo. 03. 07. – Sa. 08. 07. Ignatianische Exerzitien (F) Porta Caeli P. Schmitt

Mo. 10. 07. – Sa. 15. 07. Exerzitien für Priester Zaitzkofen

So. 16. 07. – Sa. 22. 07. Exerzitien für die Brüder Porta Caeli

So. 23. 07. – Sa. 29. 07. Exerzitien für Oblatinnen Göffingen

So. 30. 07. – Sa. 05. 08. Ignatianische Exerzitien (F) Zaitzkofen P. Schmidberger

August

So. 06. 08. – Sa. 12. 08. Ignatianische Exerzitien (M) Zaitzkofen P. Schmidberger

Österreich: Exerzitienhaus “Schloss Jaidhof”

Februar

Mo. 06.02. – Sa. 11.02. Ignatianische Exerzitien (M) P. Schulz / P. Stannus

Mo. 20.02. – Sa. 25.02. Ignatianische Exerzitien (F) P. Frey / P. Becher

März

Fr. 10.03. – So. 12.03. Einkehrtage für Mütter (F) P. Frey

August

Mo. 28.08. – Sa. 02.09. Herz-Jesu Exerzitien (M/F) P. Mörgeli / P. Frey

November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11. Ignatianische Exerzitien (F) P. Wilhelm / P. Stolz

Fr. 17.11. – So. 19.11. Einkehrtage für Väter (M) P. Frey

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12. Ignatianische Exerzitien (M) P. Frey / P. Odermatt

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Februar

6.02. – 11.02. Ignatianische Exerzitien (M)

März

13.03. – 18.03. Ignatianische Exerzitien (F)

April

24.04. – 29.04. Montfortanische Exerzitien (F)

Juli

17.07. – 22.07. Herz-Jesu-Exerzitien (M/F)

24.07. – 29.07. Rosenkranz-Exerzitien (M/F)

Oktober

2.10. – 7.10. Ignatianische Exerzitien (F)

16.10. – 21.10. Montfortanische Exerzitien (M/F)

November

20.11. – 25.11. Ignatianische Exerzitien (M)



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL) T 02 01 / 66 49 22	So werktags	9.30 Uhr (tel. Anfragen)	Hochamt Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3 T 089 / 71 27 07	So werktags	8.00 od. 10.00 Uhr 2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4 Tel. 0711 / 89 69 29 29	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13 T 09 451 / 94 319-0	So	7.15 Uhr oder 8.30 Uhr	Hochamt Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburger Straße 4 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	10.00 Uhr 8.00, 18.00 Uhr Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a T 02 28 / 67 91 51	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20 Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)	So	3. So. im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295 T 02 01 / 66 49 22	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B T 076 43 / 69 80	So werktags	10.15 Uhr Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99 T 060 22 / 20 89 83 4	So werktags	9.30 oder 17.00 Uhr Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2 T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X) T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)	So werktags	8.00, 9.30 Uhr Mo. – Sa. 7.15 Uhr Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210 T 030 / 89 73 23 36	So werktags	8.45, 10.30 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	Hochamt
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63 T 0511 / 725 29 777 Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	So werktags	9.30 Uhr oder 17.30 Uhr derzeit keine Messen	Hl. Messe
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	8.00, 10.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9 Messzeiten: Auskunft in Stuttgart T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77 T 07643 / 6980	So werktags	9.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	Hochamt Hl. Messe
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4, T 07347 / 601 40 00	So werktags	So. 9.00 oder 18.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1 T 06022 / 20 89 83 4	So werktags	7.30, 9.30 Uhr Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1 T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)	So	17.00 Uhr (jeden ersten Sonntag im Monat)	Hochamt
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6 T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	So werktags	10.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hochamt Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34 T 0228 / 67 91 51	So werktags	11.30 Uhr Mi. 18.30 Uhr	Hochamt Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitienhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus			
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27			
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage	
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen

Viernheim, Kapelle St. Josef				
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15 Tel. 0681 / 85 45 88	So	18.00 Uhr	Hochamt	
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus				
88477 Weihungszell, Maienfeld 5 T Heim: 073 47 / 60 10 T Priorat: 073 47 / 601 40 00	So werktags	7.30, 9.30 Uhr täglich 7.00 Uhr zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Würzburg, Kapelle St. Burkhard				
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3 T 060 22 / 20 89 834	So werktags	17.00 od. 10.00 Uhr Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu				
84069 Schierling, Zaitzkofen 15 T 094 51 / 943 19-0	So werktags	8.00, 10.00 Uhr; Ferien 9.00 Uhr 7.15 und 17.15 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr außer 3. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14 T 0512 / 28 39 75	So werktags	9.00 Uhr Di., Do. 7.15 Uhr Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe HI. Messe	
Jaidhof, Distriktstz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus T 02716 / 65 15	So werktags	9.00 Uhr 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5 T 01 / 812 12 06	So	9.00 Uhr 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7 T 0512 / 28 39 75	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr 2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28 T 02716 / 65 15	So	10.30 Uhr außer 4. So. 17.30 Uhr	Hochamt Hochamt	
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51 T 0662 / 640 147	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr (bitte anfragen)	Hochamt	
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude) T 0662 / 640 147 T 0512 / 283 975	So werktags	9.00 Uhr Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr außer 1. Sa. 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe HI. Messe	

Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31 T 02716 / 65 15	So	8.00 Uhr außer 2. So. 17.00 Uhr	Hochamt Hochamt	
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13 T 01 / 81 21 206	werktags	Mo. 18.00 Uhr Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr	HI. Messe HI. Messe	
Wien, Kirche St. Joseph				
1070 Wien, Bernardgasse 22 T 01 / 81 21 206	So werktags	7.00 Uhr 9.00 Uhr Mi., Do., Fr. u. 1. Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe Hochamt HI. Messe	
Südtirol (Ländervorwahl +39)				
Brixen, Kapelle HI. Familie				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A T +43 (0) 512 / 283 975	So	17.00 Uhr	Hochamt	
Schweiz (Ländervorwahl +41)				
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu				
4057 Basel, Schliengerweg 33 T 062 / 209 16 16	So werktags	8.00 Uhr 10.00 Uhr Mi. 7.00 Uhr Di., Fr., 13. im Monat 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	HI. Messe Hochamt HI. Messe HI. Messe Sa. 8.00 Uhr (ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)	
Carouge, Kapelle St Joseph				
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9 T 022 / 342 62 32, 792 23 19	So werktags	8.30, 10.00, 18.30 Uhr Mo. – Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.30 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges				
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30 T 021 / 946 29 10, 946 32 06	So werktags	7.45 Uhr 8.00 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Delémont, HI. Geist-Kirche				
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1 T 062 / 209 16 16	So werktags	9.15 Uhr Mi., Fr. 18.30 Uhr 1. Sa. 9.15 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Ecône, Priesterseminar St. Pius X.				
1908 Ecône, chemin du Séminare 5 T 027 / 305 10 80	So werktags	7.20, 8.30, 10.00 Uhr tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr an Festtagen 6.50 Uhr Ferien: So 7.20 Uhr und 10 Uhr werktags 7.15 Uhr	Hochamt HI. Messe	
Enney, Exerzitienhaus Domus Dei				
1667 Enney, route de la Vudalla 30 T 026 / 921 11 38	So werktags	9.30 Uhr 7.15 Uhr 1. Do. 19.30; 1. Fr. 18.30; 1. Sa. 18.00 Uhr	Hochamt HI. Messe	



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz

3902 Glis, Zwingartenstr. 56 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr Hl. Messe

Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen

6410 Goldau, Hügelweg 8 So 9.00 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags Mi. 19.15 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr

Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens

1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Lausanne, Kapelle St Charles Borromée

1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Sa. 18.00 Uhr

Luzern, Priorat St. Josef

6014 Luzern, Luzernerstr. 90 So 7.30, 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr
 1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr

Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung

6313 Menzingen, Schloss Schwandegg So 7.20 Uhr Hl. Messe
 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 757 10 50 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.30 Uhr

Monthey, Kapelle St Antoine

1870 Monthey, av. du Simplon 100 E So 9.30 Uhr Hochamt
 T 024 / 481 66 10 18.30 Uhr Hl. Messe
 werktags Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr
 sonst 18.30 Uhr

Montreux, Kirche ULF v. Lepanto

1820 Montreux, rue de la Gare 24 So 10.15 Uhr Hochamt
 T 026 / 921 11 38 werktags Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr

Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus

9463 Oberriet, Staatsstrasse 87 So 9.40 Uhr Hochamt
 7.30 Uhr und 19.15 Uhr Hl. Messe
 T 071 / 761 27 26 werktags tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,
 18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr

Oensingen, Kirche Herz-Jesu

4702 Oensingen, Staadackerstr. 4 So 9.15 Uhr Hochamt
 T 062 / 209 16 16 werktags Di., Do. 19.00 Uhr Hl. Messe
 1. Fr. 19.15 Uhr
 Sa. 18.00 Uhr

Onex, Schule St François de Sales

1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23 werktags täglich 7.15 Uhr Hl. Messe
 T 022 / 793 42 11 zusätzlich Do. u. Fr. in der Schulzeit 11.10 Uhr

Onex, Priorat St François de Sales

1213 Onex, chemin de la Genevrière 10
 T 022 / 792 23 19

Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe

4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11 So 7.15 Uhr Hl. Messe
 T 062 / 209 16 16 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu

3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25 So 8.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 455 53 22 werktags Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr

Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J

1922 Salvan, La Combe 22 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 027 / 761 21 28 werktags 7.15 Uhr Hl. Messe

Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie

1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9; So 9.30 Uhr und 18.00 Uhr Hl. Messe
 hinter dem Bahnhof
 T 027 / 455 53 22 werktags Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Do., Sa. 7.45 Uhr

St. Gallen, Kapelle St. Pius X.

9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a So 9.15 Uhr Hochamt
 T 071 / 913 27 30 werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 8.00 Uhr

Uznach, Kapelle St. Meinrad

8730 Uznach, Im Städtchen 8 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags 1. Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe

Wangs, Institut Sancta Maria

7323 Wangs, Vorderbergstr. 2 So 8.30 Uhr Hochamt
 T 081 / 720 47 50 werktags Schulzeit Sa. 7.15 Uhr Hl. Messe
 Mo. – Fr. 6.40 Uhr
 Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr

Wil, Priorat Hl. Familie

9500 Wil, St. Galler Str. 65 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 071 / 913 27 30 7.30 Uhr, 19.00 Uhr Hl. Messe
 werktags Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr Hl. Messe
 Sa. 7.15 und 8.00 Uhr
 1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr

Zürich, Christkönigskapelle

8952 Schlieren, Rohrstr. 7 So 9.30 Uhr Hochamt
 T 041 / 252 08 35 werktags Fr. 19.15 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 8.00 Uhr



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)
 57230 Bitche, Eguelshardt So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.87 - 06.53.90 werktags 7.00 Uhr Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)

68000 Colmar, 22, rue Ampere So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04 werktags Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg So 10.15 Uhr, 18.15 Uhr Hochamt
 de Pierre werktags Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Hl. Messe
 T 03.88 - 22.61.06 Di., Do. 7.15 Uhr
 Sa. 11.00 Uhr

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle So 10.45 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 44.66.93 werktags 1. Fr. 20.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament

2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 Frère Orban
 T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe
 Sa. 9.00 Uhr

Gerwen-Nueneen, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nueneen, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5 So 9.30 Uhr Hochamt

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert

Lameschmillen, L- 3316 Bergem So 17.00 Uhr Hochamt
 T 2/550 0020, +352(0)621356852

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X
 00041 Albano Laziale (RM), So auf Anfrage Hochamt
 Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo) werktags auf Anfrage Hl. Messe
 T +39 / 069306816

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae

1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt
 „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum“ werktags Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Mariae Regnum“
 T +43 / (0) 2716 / 65 15

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)

14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue So 1. u. 3. So. 17.30 Uhr Hochamt
 Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)

618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt
 T +420 5482 / 10160 werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)

738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Pardubice (Pardubitz)

530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Náměstí Republiky 2686
 T +420 54 82 / 10160

České Budějovice (Budweis)

370 01 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

Uherský Brod (Ungarisch Brod)

688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 17.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Žďár nad Sázavou (Saar)

591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury So 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160 werktags 2. Sa. 16.00 Uhr Hochamt
 weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Polen (Ländervorwahl +48)

Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X

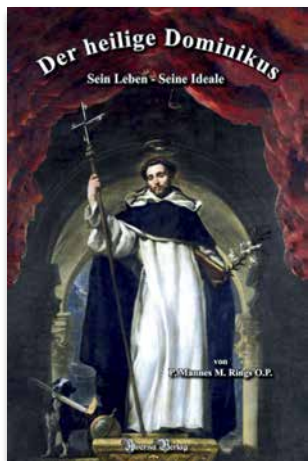
kościół pw. Niepokalanego So 8:15 Uhr und 10.00 Uhr Hochamt
 Poczęcia N.M.Panny werktags 7:15 und 18:00 Uhr Hl. Messe
 ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa 1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr
 T +48 22 615 96 15 1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr



P. Mannes M. Rings O.P.

Der hl. Dominikus

Sein Leben, seine Ideale



„Was wird mit den Sündern geschehen?“ – Dieser Schrei des hl. Dominikus drückt am besten seinen Charakterzug aus. Er ist besonders als Begründer des betrachtenden Rosenkranzgebetes bekannt, weniger für sein Werk der Gründung eines neuen

religiösen Ordens, der sich der Verkündigung und dem Heil der Seelen gewidmet: des Predigerordens. Möge diese Biografie die Herzen für die Verteidigung und Verbreitung der katholischen Wahrheit entzünden.

Geb., 333 Seiten **20,00 EUR**

Holger Feindel

Onlinesüchtig?

Online spielen, surfen oder chatten – was wie ein Zeitvertreib oder ein Hobby beginnt, kann außer Kontrolle geraten. Wenn das ständige Onlinesein dazu führt, dass Menschen ihr reales Leben – Freunde, Arbeit, Schlaf und Ernährung – vernachlässigen, dann ist das Internet zu einem existenzbedrohenden Problem geworden. Holger Feindel beschreibt, wie man eine Onlinesucht von normalem Internetgebrauch abgrenzt, wer besonders gefährdet ist und



welche Behandlung hilft. Mit vielen anschaulichen Fallbeispielen und konkreten Anregungen begleitet er Betroffene und Angehörige zurück auf den Weg ins Real Life. Mit praktischen Tipps für Betroffene und Angehörige.

Kart., 184 Seiten,
22 x 14 cm,
14,99 EUR

Sakramentale Gnade

Nach seiner Bischofsweihe besuchte der hl. Pius X. seine alte Mutter. Im Laufe des herzlichen Gesprächs zeigte der junge Prälat, dem jede Eitelkeit fremd war, im Scherz auf seinen goldenen Bischofsring:

„Schau, Mütterchen, welch schönen Ring der liebe Gott mir zum Geschenk gemacht hat.“
Die Witwe zeigte ihre schwierige Hand mit dem ärmlichen Reif des Eherings: „Du würdest heute nicht den Bischofsring tragen, wenn deine Mutter nicht vorher diesen Trauring getragen hätte.“

CD – Classa Viva

Geistliche und weltliche Vokalmusik des Abiturjahrgangs 2011 des St.-Theresien-Gymnasiums

- O Come, let us sing
- Hebe deine Augen auf
- Ubi caritas Benedictus
- Gegrüßet seist Du, Maria
- Didn't my Lord
- Banana Boat
- Rad Halaila
- Märchenzauber
- Gabriellas Sang
- Comfort
- My true love
- Schönenberger Abendlied



CD, Laufzeit ca. 29 Min., **14,90 EUR**

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.